

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Abend-Ausgabe: 7 bis 12 Uhr

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Abend-Ausgabe: 7 bis 12 Uhr
Morgens-Ausgabe: 8 bis 12 Uhr
Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lügow 6202 u. 6203.



Abend-Ausgabe: 7 bis 12 Uhr
Morgens-Ausgabe: 8 bis 12 Uhr
Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lügow 6202 u. 6203.

Mittwoch, 19. April 1916. **Abend-Ausgabe.** Nr. 186. - 64. Jahrgang.

Der Krieg.

Erweiterung des Erfolges östlich der Maas.

Der Tagesbericht vom 19. April.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 19. April. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Östlich der Maas nahmen unsere Truppen in Pervollständigung des vorgestrigen Erfolges heute Nacht den Steinbruch südlich des Gehöftes Sandromont. Ein großer Teil seiner Besatzung fiel in erbittertem Bajonettkampf; über 100 Mann wurden gefangen genommen, mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet. Ein französischer Gegenangriff gegen die neuen deutschen Linien nordwestlich des Gehöftes Thiamont scheiterte. Kleinere feindliche Infanterieabteilungen, die sich an verschiedenen Stellen der Front unseren Gräben zu nähern versuchten, wurden durch Infanterie- und Handgranatenfeuer abgewiesen. Deutsche Patrouillen drangen auf der Combrès-Höhe in die feindlichen Stellungen vor und brachten 1 Offizier, 76 Mann gefangen ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftere Artillerie- und Patrouillentätigkeit.
Balkankriegsschauplatz.
Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 19. April. (Nichtamtlich.) Amtlich verkundet vom 19. April, mittags:
Russischer Kriegsschauplatz.
Südwestlich Tarnopol sprengten wir erfolgreich eine Mine und besetzten den westlichen Trichterrand. Sonst nichts Neues.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Von den noch fortbauenden Kämpfen am Kol di Lana kam es zu keiner nennenswerten Geschäftstätigkeit.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine Veränderungen.
Der Vertreter des Chefs des Generalstabs v. Hüfer, Feldmarschallleutnant

Der Krieg gegen England.

Die Wehrpflichtkrisis in England.

Asquith verschiebt seine Erklärung.
W. T.-B. London, 19. April. (Nichtamtlich. Reuters.) Im Unterhause teilte Asquith mit, daß er die Absicht gehabt habe, eine Erklärung über die Vorschläge, die die Regierung bezüglich der Rekrutierung machen wolle, abzugeben. Aber es fehlten noch einige Nebenpunkte, ohne die die Erklärung unvollständig und ungenügend wäre. Er hoffe, die ganze Angelegenheit heute zur Sprache bringen zu können.
W. T.-B. London, 19. April. (Nichtamtlich. Reuters.) Amtlich wird mitgeteilt, daß Asquith die für gestern versprochene Erklärung im Unterhause verschoben hat. Das Kabinett erwartet offenbar einen weiteren Bericht über die Möglichkeit, die von den Militärbehörden verlangten Mannschaften aufzutreiben. Es wird nicht geäußert, daß im Kabinett Meinungsverschiedenheiten über die Dienstpflichtfrage bestehen, aber bis jetzt sei kein Rücktritt erfolgt. Alle Parteien haben den aufrichtigen Wunsch, die nationale Einheit zu erhalten.
Br. Rotterdam, 19. April. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der Aufschub von Asquiths Erklärung über die Wehrpflichtfrage bis morgen wird allgemein als ein Beweis dafür angesehen, daß die Krise noch droht. „Evening News“ vermutet, daß Asquith die allgemeine Wehrpflicht grundsätzlich genehmigen wird. „Star“ sagt, daß die schlechten Nachrichten aus Mesopotamien den Konstituenten gelegen kommen.

Die politische Lage äußert unsicher und verworren.

Br. Christiania, 19. April. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) „Aftenposten“ erhielt nachts aus London ein Telegramm, in dem bestätigt wird, daß die politische Lage in England äußerst unsicher und verworren ist. Bis jetzt sei nur eines sicher, daß trotz aller Gerüchte keine Demission eines Regierungsmitgliedes vorliegt. Man ist der Ansicht, die Krise werde heute ihren Höhepunkt erreichen. Alles hänge jetzt von der angekündigten Erklärung Asquiths im Unterhause ab. Es ist noch ungewiß, ob die Regierung in der Frage der allgemeinen Wehrpflicht sich tatsächlich halten wird. Der Munitionsminister Lloyd George verlangt noch wie vor die Einführung und rückwärtslose Durchföhrung der allgemeinen Wehrpflicht, so daß immerhin mit der Möglichkeit seines Rücktritts gerechnet werden müsse. Bonar Law, der konservative Kolonialminister, wird dann wahrschein-

lich Lloyd Georges Nachfolger. Man glaubt aber, daß Lloyd Georges Rücktritt die Regierung so schwächen würde, daß sie darüber zu Fall käme.
Die Meinungsverschiedenheiten im Kabinett noch nicht beseitigt.

W. T.-B. Rotterdam, 19. April. (Nichtamtlich.) Der „Rotterd. Courant“ meldet aus London: Es herrscht vollständige Unsicherheit über die Beschlüsse, die in der Rekrutierungsfrage gefaßt worden sind. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ gibt folgenden Bericht über die vorgestrigte Beratung des Kabinettsauschusses, der aus Asquith, Lansdowne, McKenna und Kimberley besteht. Man versammelte sich morgens, um über die Meinungsverschiedenheiten im Kabinett vom Freitag mit den militärischen Sachverständigen näher zu beraten, gelangte aber zu keiner Entscheidung. Die militärischen Sachleute blieben bei der bisherigen Auffassung, daß die Vorschläge des Kabinettsauschusses den Armeemat nicht befriedigen würden. Der Ausschuss hat neuerdings geltend gemacht, daß sein Rekrutierungsplan ausreichend sei. Später trat das ganze Kabinett zusammen. Inzwischen waren zwei weitere wichtige Versammlungen abgehalten worden. Die unionistischen Mitglieder des Kabinetts beratschlagten im Unterhause miteinander und eine aus Kabinettsmitgliedern gebildete Kriegskommission, also die wichtigsten Mitglieder des Kabinetts, versammelten sich vor Beginn der allgemeinen Kabinettsberatung ebenfalls. Die Sitzung des Gesamtkabinetts war ungewöhnlich kurz, aber die Kriegskommission verhandelte ohne Erfolg bis in den Abend hinein. Zum Schluß wurde in aller Eile ein aus den wichtigsten Mitgliedern des Kabinetts gebildeter neuer Ausschuss zusammengestellt. „Daily News“ gibt eine andere Darstellung von der Konferenz, die nach der Kabinettsitzung stattfand. Diefem Blatt zufolge war es eine Beratung von militärischen Sachleuten mit den Ministern, die für die allgemeine Dienstpflicht sind. Die Minister berieten über ihre Stellung im Kabinett, nachdem das Kabinett als Ganzes sich gegen ihre Politik entschieden hat. Das Charakteristische an der Lage sei, daß die Mehrheit im Kabinett nach wie vor gegen die allgemeine Dienstpflicht sei, daß aber die Minderheit sehr einflußreich und fest entschlossen sei. Die Lage werde allgemein für sehr heikel erklärt.

Generalkommandeur Robertson droht mit der Niederlage seines Amtes.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)
F. Rotterdam, 19. April. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Aus London wird gemeldet: In der gestrigen vierstündigen Beratung des aus dem Kabinett gebildeten Komitees mit Generalkommandeur Robertson und Oberst Hanley bildete ein im französischen Hauptquartier von Gallieni, Joffre, Castelnau und Robertson unterzeichnetes Erposé über die nötige französisch-englische Heeresstärke die Grundlage. Robertson lehnte ein Kompromiß ab. Er drohte mit der Niederlegung seines Amtes und begründete sich nicht mit der Einberufung der Junggesellen bis zum 45. Lebensjahre. Die Lösung der Krise wird letzten Endes vom Nachgeben des Generalkommandeurs abhängig gemacht. Robertson und Asquith wurden am Abend vom König empfangen.

Churchill wieder in London.

W. T.-B. London, 19. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Churchill ist wieder in London eingetroffen, und suchte Lloyd George auf.

Zur englischen Erklärung deutscher Bunkerkohle als Warenausfuhr.

Der Protest in der holländischen Presse.
W. T.-B. Amsterdam, 19. April. (Nichtamtlich.) Das „Handelsblad“ wendet sich in einem Artikel gegen die letzte englische Erklärung, daß holländische Handelsschiffe keine deutschen Bunkerkohlen führen dürfen, da diese als Konterbande betrachtet werden würden. Das Blatt schreibt: England hat selbst die Kohlenausfuhr nach Holland sehr eingeschränkt und wenn wir deutsche Kohle verwenden, um unsere Schiffe damit zu speisen, so will England uns daran hindern, indem es den Begriff Konterbande in einer Weise auslegt, die jedem Recht und jeder Wahrheit widerspricht. Bunkerkohlen gehören zu dem Schiffsgüter. Es fehlt nur noch, daß die Engländer auch die deutschen Maschinen aus den holländischen Schiffen herauswerfen. Wir können die Maßregel kaum als etwas anderes betrachten als einen groben und vollständig willkürlichen Versuch von seiten Englands, uns seine Macht fühlen zu lassen. Deutschland würde uns umhin nur so viel Kohlen geben, als es entbehren kann. Die Maßregel ist also nicht ergriffen, um Deutschland zu bekämpfen, und wenn sie nicht, was wir nicht annehmen können, ausschließlich bezweckt, die holländischen Reeder zu plagen und zu belästigen, dann hat sie lediglich den Zweck, uns die Macht, die England zur See besitzt, fühlen zu lassen. Was das? Ist eine Andeutung dafür vielleicht in der unerquicklichen Mitteilung, die uns vor einigen Tagen erreichte, zu finden, daß ein niederländisches Schiff, das in La Plata Getreide für unser Land holen wollte, in England nur Bunkerkohlen erhalten hätte, wenn es sich verpflichtete, nur für England bestimmte Fracht zu führen? Deutsche Kohlen werden als Konterbande erklärt und englische sind in England nur unter bestimmten Bedingungen erhältlich. Was man denn die Erklärung, daß deutsche Kohlen Konterbande sind, nicht ausschließlich als einen gegen Holland gerichteten

Kriegsdrohung betrachten, mit dem Deutschland ganz und gar nichts zu tun hat? — Auch der „Rotterdamische Courant“ spricht mit Bitterkeit von der neuen englischen Verfügung und schreibt: Wenn man bedenkt, daß in Rotterdam fast ausschließlich mit deutscher Kohle geheizt wird, kann man die Tragweite der Verfügung ermessen. Wenn ein Schiff deutsche Bunkerkohlen führt, wird es in Zukunft auf offener See, die einst die „freie See“ hieß, angehalten werden. Die Kohlen werden als Preise erklärt und das Schiff wird dann in einem englischen Hafen englische, vielleicht dieselbe, aber inzwischen als Preise erklärte und angestrichelte deutsche Kohle zurückerhalten, aber nur, wenn es 30 Prozent des Schiffsräumens den Engländern zur Verfügung stellt. Und was werden die deutschen Unterseeboote dazu sagen, wenn holländische Schiffe 30 Prozent englische Ladung und vielleicht Konterbande mitbekommen?

Der englische Aushungerungsplan.

Die Ausdehnung der Kontrolle auf die amerikanischen Fleischlieferungen.

W. T.-B. London, 18. April. (Nichtamtlich. Reuters.) Das Auswärtige Amt hat mit den amerikanischen Fleischpakern ein Abkommen abgeschlossen, demzufolge die britische Regierung die gesamte Verschiffung aller Produkte der amerikanischen Fleischhäuser nach neutralen europäischen Ländern für die weitere Dauer des Krieges regelt.

Neun Handelsfirmen der Geschäftsbetrieb untersagt.

W. T.-B. London, 19. April. (Nichtamtlich.) Die „London Gazette“ veröffentlicht die Namen von neun feindlichen Firmen in England, denen auf Grund des Gesetzes gegen Handel mit dem Feinde der Geschäftsbetrieb untersagt worden ist.

Die Vergewaltigung der holländischen Schifffahrt.

Der holländische Handelsminister gegen das neuerliche unverschämte Verlangen der Engländer.

Br. Amsterdam, 19. April. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Das holländische amtliche Nachrichtenbureau verbreitet folgende Mitteilung: Der holländische Handelsminister hat am Samstag die Direktoren des Rotterdamischen Lloyd und der Königl. Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zu einer Konferenz empfangen. Die Direktoren teilten dem Minister mit, daß die englischen Behörden das Verlangen an sie gestellt haben, gegen die Erlaubnis, Bunkerkohlen in England oder in englischen Kohlenstationen einladen zu dürfen, 30 Prozent des Laderaums der Gesellschaft für die Bedürfnisse Englands zur Verfügung zu stellen. Der holländische Handelsminister hat den Direktoren erklärt, der Laderaum holländischer Schiffe müsse zur Verfügung der holländischen Regierung bleiben. Die Regierung würde nicht zulassen, daß die Möglichkeit eines Mangels

Englische Machenschaften.

○ Berlin, 17. April.

In der letzten Rede des Herrn Asquith haben wir mit anderen Beurteilern den Beginn einer neuen Gesinnung wahrgenommen und wir möchten wiederholt darauf hinweisen, daß der britische Staatsmann, indem er über die russischen Schmerzen hinwegging, indem er fern von Elia-Gothingen schwebte, das Augenmerk hauptsächlich auf Belgien gelenkt, also mindestens die Möglichkeit einer Fühlungnahme andeuten hat, wofür es dem Londoner Kabinett in seinen Räten bereits ratlos erscheinen sollte, den Weg des Einklinkens zu betreten. Aber wer diese Rede mit dem Mißtrauen betrachtet, das britischen Kundgebungen gegenüber freilich stets eine Pflicht ist, der kann wohl auch beanspruchen, daß man ihn hört. Schließlich braucht keine der beiden sich gegenüberstehenden Auslegungen falsch zu sein, die nicht geringe Kunst des Verschleierns und Andeutens des verdeckten Vorschlagens und der Zurücknahme halber Vorschläge, diese Fähigkeit zum diplomatischen Raffinement ist jenseits des Kanals so reichlich vorhanden, daß man in jedem Falle vor englischen Ministerreden auf der Hut sein muß. Wie wir die Kundgebung des Herrn Asquith verstanden haben, muß sie eigentlich verstanden werden, wenn man sich nur an die betonten Einzelheiten hält. Gleichwohl sind gewiß noch mancherlei geschickt angelegte Angelhaken da, und jeder Warner will, wie gesagt, beachtet sein. Warum wohl unterschied Herr Asquith zwischen dem „preußischen Militarismus“, gegen den er früher Sturm lief, und der „preußischen Militärfakte“? Absichtslos hat dieser kluge Mann seine Worte nicht gewagt und gesagt, er will etwas mit dieser Unterscheidung ausdrücken, und er macht es uns auch gar nicht so schwer, das Geheimnis seiner letzten Absichten zu entdecken. An der Thematik rechnet man offenbar mit der Möglichkeit, einen Teil in die geschlossene deutsche Einheit dadurch zu treiben, daß die radikale Richtung der Sozialdemokratie, die Hoste-Gruppe, zum Widerspruch gegen das ermuntert wird, was früher auch bei uns vielfach unter „Militarismus“ verstanden wurde, was aber in der Tat einer herrlichen nationalen Erhebung jenseit

weggeschmolzen ist. Herr Asquith schließt, mit anderen Worten, kräftig in die demokratische Partei. Das soll er nur ruhig tun, dagegen haben wir schon deshalb nichts einzunenden, weil wir selber in den Hauptbedingen unseres Volkes, viele führende Männer mit eingeschlossen, Ausblicke in eine unseren nationalen Bedürfnissen nach innen wie nach außen Erfüllung versprechende Zukunft suchen und finden werden. Wenn der Reichskanzler am 5. April erklärte, Europa müsse für alle seine Völker ein Europa der Friedensarbeit werden, der Friedensschluß müsse ein dauernder sein, er müsse den Keim einer neuen endgültigen friedlichen Ordnung der europäischen Dinge in sich tragen; wenn der Kanzler in dieser selben Rede davon sprach, daß die von uns im Osten besetzten Gebiete nicht wieder dem „reaktionären“ Rußland ausgeliefert werden dürfen, so sind das Lüge, die freudige Hoffnungen liberal dort wahrufen müssen, wo Mündigkeit freie Bohn für die volle freie Entfaltung fruchtbringender Kräfte erstrebt. Herr Asquith stößt also offene Türen ein, wenn er mit hinterhältiger Geschicklichkeit auf Spaltungen bei uns spekuliert. Aber daß er diese Spekulation verfolgt, das nimmt man in der Tat bei aufmerksamem Lesen der verdächtigen Stellen seiner Rede wahr, und es ist jedenfalls ganz gut, daß wir Bescheid wissen. Auch die Betonung der belgischen Frage gehört schließlich mit in dies System der ausgelegten Angelbaken. Herr Asquith mag denken, daß mindestens ein Teil der öffentlichen Meinung bei uns für eine wiederholte sich aufspielende Politik zu haben wäre, die ohne Hintergedanken nur die „Freiheit“ Belgiens anstrebt, sonst aber uns nichts Besseres antun zu wollen behauptet. Auch in dieser Beziehung ist es gut, an die Kanzlerrede zu erinnern. Was Herr v. Bethmann-Hollweg über Belgien sagte, das geht, wie sich im Reichstag selbst allenthalben zeigte, mehreren Parteien nicht weit genug, aber es geht keiner einzigen Partei, wieder nur die Saase-Gruppe ausgenommen, zu weit. Dies festzustellen ist wichtig. Herr Asquith wird sich gründlich täuschen, wenn er meinen sollte, mit der belgischen Frage einen Punkt in unserem Lager hervorgerufen. Wir dürfen die Angriffspunkte, gegen die der britische Staatsmann seine heimlichen Waffen richtete, ruhig näher bezeichnen, eben weil sie genügend gesichert sind und es bleiben werden.

Der Krieg gegen Rußland.

Der Zar in österreichischer Fliegergefahr.

Wilde Flucht russischer Soldaten von der Parade.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 19. April. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Bei der Parade des Kaisers von Rußland über die Rekruten an der Südwestfront ereignete sich infolge eines fähigen Angriffs eines österreichischen Fliegers ein Vorfall beispiellosen Disziplinlosigkeit. Der Zar schickte gefolgt von General Brussilow, die lange Rekrutenfront ab, als ein unbemerkt gebliebener österreichischer Flieger zahlreiche Bomben abwarf, die sämtlich Volkreffer waren. Die aufgestellten Truppenmassen, des Feuers ungewohnt, stürzten in wilder Flucht davon, wobei der Zar fast zu Schaden gekommen wäre. Die peinliche Situation wurde noch erhöht, da der Zar selbst höchst fassungslos war. Der Zar ergab einen Hornemannfall über den General Brussilow. Der Flieger schuß sei ungenügend organisiert. Er bevorzugte telegraphisch den eben verabschiedeten General Swallow in das südwestliche Hauptquartier zurück. Brussilow bezeichnet den Fliegerangriff als eine in der Kriegsgeschichte der einzelnen Feldmärsche.

Ein russischer Korpskommandant schwer verwundet.

Br. Berlin, 19. April. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Aus dem I. und I. Kriegspressquartier wird dem „B. Z.“ gemeldet: Am Freitag, den 14. April, soll der russische Korpskommandant General Keller in der Nähe von Romo-Sielitza von unseren Granaten getroffen und schwer verwundet abtransportiert worden sein.

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

* Kriegsblinde in Fabrikbetrieben. Eine der wichtigsten Fragen in der Kriegsblindenfürsorge ist die Unterbringung der ihres Augenlichtes beraubten in Betrieben, die sie vor der Körper und Geist lähmenden Unfähigkeit bewahren und ihnen das Verzeihen geben, auch sozial lebenskräftige Mitglieder der Gesellschaft zu sein. Besonders glücklich ist die Lösung, die der Augenarzt Prof. Silex mit Erfolg angebahnt hat. Wenn man auch anfangs hoffte, daß etwa 90 bis 95 Prozent der Kriegsblinden als Werkstättenarbeiter in Bureau Beschäftigung finden würden, so nimmt man, wie in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ von Sanitätsrat Dr. Heidenfeld erklärt wird, jetzt an, daß im allgemeinen von einer Ausbildung der Kriegsblinden für den gewöhnlichen Beruf eher abzuraten sei. Dagegen achtet man immer mehr darauf, den Kriegsblinden in Fabrik Beschäftigung zu verschaffen. Silex hatte den glücklichen Gedanken, in verschiedenen großen Fabrikbetrieben sich nach irgendwoher für Blinde passenden Beschäftigung umzusehen und fand in den königlichen Munitionsfabriken, im Feuerwerkslaboratorium, im Militärbeschäftigungsdienst eine große Anzahl von Arbeiten, zu denen sich Blinde ausgezeichnet eignen. Allein in der Munitionsfabrik Spandau können zahlreiche Kriegsblinde beschäftigt werden. Auch für Handwerker: Schuhmacher, Tischler, Schneider, fand sich mancherlei regelmäßig, geeignete Arbeit. Von nicht zu unterschätzendem Vorteil ist, daß die meisten dieser Arbeiten in kürzester Zeit, oft schon innerhalb einiger Stunden, von den Blinden erlernt werden können. In den königlichen Militärinstituten allein fallen bisher bereits 800 Arbeitsstellen für Kriegsblinde in Betracht kommen. Im Anschluß an die Bemühungen Prof. Silex schlägt die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ vor, diesen Gedanken sofort auch über den Rahmen der Kriegsblinden hinaus für die Blinden im allgemeinen nutzbar zu machen. Es sollte eine kleine Untersuchungskommission Etage in die großen Industriebetriebe finden, um sorgfältig alle Arbeit in diesen Betrieben zu prüfen, ob sie für Blinde geeignet sind.

Ein Deutschruffe gegen den Reichskanzler.

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 19. April. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) In der Duma sah sich der Abgeordnete L. u. H. ein geborener Deutscher, veranlaßt, in der letzten Sitzung eine theatralische Erklärung gegen die Schutzversprechung des Reichskanzlers abzugeben. Der Kanzler werde die Deutschrussen nicht gewinnen durch ungebührliche Fürsorge. Die Deutschrussen werden der Heimat treu bleiben! (Stürmischer Jubel der Mehrheit: Welcher Heimat?) Jetzt eingeschüchert durch zahllose Grausamkeiten tragen wir ohne Wutren die heilige Pflicht und hoffen, daß durch unsere Geduld die Dual vorübergehen wird. Diese Worte des Abgeordneten sind eine vereinzelte Privatmeinung der hiesigen baltischen Kreise. Aus Estland ist von einer angeseheneren Persönlichkeit folgende Stimme zu den Kanzlerworten eingegangen: Das deutsche Versprechen wirkte wie eine Grabschrift. Die Drohung, daß das Pos der Ballen sich verwickeln könne, wird nicht geglaubt. Die russische Regierung entwickelt ohnehin systematisch ein aufgestelltes Entrechtungsprogramm. Das Zusammenhörigkeitsgefühl wird durch die Knüpfung innerer Bande gewaltig gestärkt.

Die Lage im Westen.

Eine Goldsendung für Frankreich durch ein deutsches U-Boot verloren gegangen.

Berlin, 19. April. (Zens. Vln.) Einer der in der vorigen Woche im Mitteländischen Meer versenkten französischen Dampfer soll nach verschiedenen Wittern eine sehr große Wertsendung an Bord gehabt haben. Man glaubt, daß es sich um eine Goldsendung aus den Vereinigten Staaten nach Frankreich handelte.

Strafbare Drückebergerei in Frankreich.

W. T.-B. Bern, 19. April. (Nichtamtlich.) Raul Diebungen französischer Wäiter ist in Frankreich abermals eine große Organisation zur betriebsmäßigen Befreiung vom Heeresdienst entdeckt worden. In Rouen wurden auf Veranlassung der Militärbehörden bisher zwei Verhaftungen vorgenommen, denen wahrscheinlich zahlreiche andere folgen werden. Auch ein Arzt soll besonders darin verwickelt sein.

Die Einführung der Sommerzeit in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 19. April. (Nichtamtlich.) Die Kammer hat einen Gesetzentwurf über das Vorstellen der Uhr in Frankreich bis zum Ende des Jahres, in dem der Friedensvertrag geschlossen wird, angenommen. Die durch das Gesetz vom 9. März 1914 festgesetzte gesetzliche Zeit kann durch einen Beschluß des Ministerrates abgeändert werden.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der Durchmarsch der Serben durch Griechenland.

Die Frage noch nicht gelöst.

W. T.-B. Bern, 19. April. (Nichtamtlich.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die Frage des Transportes serbischer Truppen durch griechisches Gebiet ist noch nicht gelöst. Man erwartet eine endgültige Antwort des Pariser Kriegsrates der Alliierten auf die von der griechischen Regierung erhobenen Einwände. Unterdessen berate man eine entgegenkommende Lösung, um den Durchmarsch mit gewissen Einschränkungen und unter bestimmten Bedingungen zu gestatten.

Berlin, 19. April. (Zens. Vln.) Aus Salonik verlautet verschiedenen Wittern zufolge, daß die griechische Regierung größere Truppenmassen zur Sicherung der Eisenbahnlinie Patras-Athen-Varissa-Salonik zusammengestellt habe, die die Alliierten zum Transport der von Korfu kommenden serbischen Truppen nach Salonik verlangen. Heineswegs über 50 000 Mann.

Berlin, 19. April. (Zens. Vln.) Der „L. A.“ schreibt: Aus Salonik wird gemeldet, daß die Beförderung eines Teiles der

serbischen Truppen auf dem Seeweg begonnen habe. Es liegen mehrere Nachrichten vor, daß die gesamte serbische Infanterie Heineswegs 50 000 Mann übersteige. Die Moral der Truppen sei die denkbar schlechteste. Ganz Griechisch-Spiritus sei von serbischen Deserteurern, die sich durch Diebstahl und Betteln ernähren, überflutet. Sie würden von den dortigen Bewohnern als eine Landplage empfunden. Es verlautet weiter, daß ein großer Teil der serbischen Truppen auf Korfu den Gehorsam verweigert habe, indem sie dagegen protestierten, sich nach Salonik einschiffen zu lassen. Überhaupt sei die Furcht vor der Beförderung auf dem Wasser, besonders nach den letzten Unterseebootkatastrophen, unter den Serben ungeheuer.

Paschitschs Zukunftsraum.

Lugans, 19. April. (Zens. Vln.) Paschitsch gemeldet in London einem Pressevertreter eine Unterredung, in der er dem Bienenband den strategischen Rat gibt, sofort mit allen verfügbaren Kräften in Mazedonien und durch Serbien Österreich anzugreifen. Hierfür verweigert Paschitsch die Unterstützung aller österreichischen Südbanden. Als Preis des Festzuges wiederholt er die wahnwitzigen serbischen Aspirationen auf ein großserbisches Reich von Mazedonien bis zur Adria einschließlich Bosnien und der Herzegovina.

Kronprinz Alexander von Serbien in Korfu.

W. T.-B. London, 19. April. (Nichtamtlich. Agency Stefani.) Kronprinz Alexander von Serbien ist in Korfu eingetroffen.

Ein griechischer Kronrat.

Dr. Subasch, 19. April. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Wie aus Athen gemeldet wird, findet dort Ende dieser Woche ein Kronrat unter dem Vorsitz des Königs statt, an dem auch hohe Generäle und Führer der Kammerparteien teilnehmen werden. Weder Venizelos noch seine Anhänger erhielten eine Einladung.

Wie die englische Regierung die Vergewaltigung Griechenlands „rechtfertigt“.

W. T.-B. London, 19. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Auf die Anfrage im Unterhaus, ob ein Protest der griechischen Regierung im Zusammenhang mit der Besetzung griechischen Gebietes durch Streitkräfte der Alliierten eingeleitet worden sei, antwortete die Regierung: Gewisse Besätze der hellenischen Regierung hinsichtlich der Maßregeln, die die alliierten Regierungen auf griechischem Gebiet oder in griechischen Gewässern zu treffen sich genötigt haben, seien eingeleitet. Die Umstände, die solche Maßnahmen notwendig gemacht haben, sind folgende: Die französische und die englische Regierung hatten bekanntlich ursprünglich beabsichtigt, Truppen auf Einladung des damaligen griechischen Premierministers nach Serbien zu schicken. Bald darauf sei ein Beschluß in der griechischen Regierung eingetreten, der von einem Beschluß in der Politik Griechenlands begleitet war. Aber die Alliierten konnten damals von dem Unternehmen nicht zurücktreten. Das serbische Gebiet war durch feindliche Kräfte überdeckt. Die Alliierten nahmen die Serben im nächsten verfügbaren Zustande auf. Die Anwesenheit der alliierten Streitkräfte in Salonik und der serbischen auf Korfu hat dazu geführt, daß die Alliierten gewisse Maßregeln der Vorlonge auf den griechischen Inseln und in den griechischen Gewässern getroffen haben, um für die Sicherheit sowohl der Streitkräfte selbst als der Schifffahrt, die ihnen ihren Vorratstoffbedarf zuführte, zu sorgen. Der Grund für diese Maßnahme erhellt aus der Betätigung feindlicher Unterseeboote im Ägäischen Meere, welche durch Operationen haben. Alle Schritte dieser Art, die die Alliierten tun könnten, ergaben sich als eine natürliche Folgerung aus dem Entschluß, eine Hilfsexpedition für Serbien auszusenden, ein Entschluß, der in erster Linie auf Ansuchen Griechenlands gefaßt worden sei.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Ein erfolgreicher türkischer Angriff an der Trakfront. — Verschärfung der Kämpfe im Tschorum-Abchnitt. W. T.-B. Konstantinopel, 19. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Trakfront keine erhebliche Veränderung. Eine Abteilung unserer Frei-

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Ottomar Grlings seine Komödie „Das Kind“ hatte am Geraer Hoftheater bei der Neueinführung in Gegenwart des Dichters starken Erfolg. — Wie die Wilnaer kleinrussische Zeitschrift „Roman“ mitteilt, wurde in einer Bibliothek die Handschrift einer russischen Übersetzung des „Sachsenspiegels“ aus dem 15. Jahrhundert entdeckt. Im Jahre 1887 wurde Wilna das Magdeburger Recht verliehen.

Bildende Kunst und Musik. Wolfgang Korngolds Opern fanden in Wien im Hofopertheater trotz Gegenpropaganda einen starken Erfolg. — Die große Weisgerber-Gedächtnisausstellung, die die „Neue Münchener Sezession“ für ihren im Mai 1915 gefallenen Vorsitzenden veranstaltet, wird Ostern in den Ausstellungsräumen in München, Galeriestraße 28, eröffnet werden. Sie wird fast alle wesentlichen Werke des Künstlers vereinigen, von dem „Portrait der Mutter“ an, das der zwanzigjährige schuf, bis zu den großen „Amazonenschlacht“, an dem er noch malte ein paar Tage, ehe er in den Kampf hinauszog. Museumsleiter und Private haben in bereitwilliger Weise die in ihrem Besitz befindlichen Werke Weisgerbers zur Verfügung gestellt. Ein großer Teil der ausgestellten Bilder und fast alle Zeichnungen, besonders auch bedeutende Werke aus den letzten Jahren, sind veräußert und werden zum erstenmal öffentlich gezeigt werden. Die Ausstellung soll bis Ende Mai dauern. — Der Berliner Bildhauer Frydag ist als Landsturmmann gefallen. Der Künstler, im westfälischen Münster geboren, stand im 37. Lebensjahr.

Wissenschaft und Technik. Aus Petersburg wird der „Frankf. Ztg.“ zufolge gemeldet: Nach einer Mitteilung des obersten Bevollmächtigten des russischen Roten Kreuzes an der Westfront soll es dem Professor Redigajew und dem Arztin Burowa gelungen sein, den Strager des Bleda zu entdecken.

* Das Ende der geologischen Kamerun-Expedition. In den schwülsten Jultagen des Jahres 1914 war die geologische Kamerun-Expedition des Reichskolonialamts, mit deren Leitung Dr. Joh. Elbert beauftragt war, im Begriff, mit reichen Ausbeuten nach Deutschland zurückzukehren. Wie eine Bombe pläzte die Nachricht vom Ausbruch des Kriegs in das friedliche Kamerun, und die dortigen Deutschen konnten es kaum fassen, daß der europäische Krieg von den Engländern auf die Kolonien übertragen werden sollte. — Die treue Begleiterin Dr. Elberts, seine Gattin, die ihm auf allen Expeditionen gefolgt war, gibt soeben in der „Mensch“ (Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M.) einen spannenden Bericht all der Mühsale, welche nunmehr der Expedition harrten. Sieh es doch, jetzt auf die Heimreise verzichten und den beschwerlichen Rückmarsch in Tropenhitze und Tropenregen wieder zurückzulegen, um die wertvollen Sammlungen, Tagebücher und Photographien vor den heranrückenden Engländern in Sicherheit zu bringen. Von Garua, wo die Engländer trotz vierfacher Übermacht eine gehörige Schlappe erlitten, ging es zurück ins Hinterland. Frau Dr. Elbert schildert den Eindruck, den die Ankunft der ersten englischen Gefangenen in Jolo auf die Eingeborenen machte. Enttäuschung malte sich auf allen Gesichtern, daß die Gefangenen keine Ketten trugen und laut und leise vernahm man Bemerkungen über die dumme Gutmütigkeit der Weißen. Anfang 1915 begaben sich Elbert und seine Gattin auf den Marsch ins spanische Munigebiet. Der Weg von Cholowa durch den Kewaldgürtel hinüber über die Grenze war eine der schlimmsten Strapazen der ganzen Expedition. Hier erkrankte der verdienstvolle Gelehrte an Schlafkrankheit. Als endlich Dr. Elbert Scheinbar wieder hergestellt war, wurde er als Internierungsgefangener nach Spanien gebracht, wo man sich äußerst lebenswürdig und hilfsbereit erwies. Jahn Tage nach der Landung starb Dr. Elbert in Granada an Herzschlag. Seine schwergeprüfte Gattin mußte die Heimreise allein antreten und war hierbei noch allerlei Schikanen der Engländer ausgesetzt. Endlich, im vorigen Dezember, nach mehr als zweijähriger Abwesenheit, betrat Frau Dr. Elbert wieder deutschen Boden.

willigen machte in den beiden letzten Nächten überraschende glückliche Angriffe auf feindliche Stellungen in der Umgegend von Scheil-Said. — An der Kaukasusfront haben die Kämpfe im Tschuruk-Abschnitt und am linken Flügel des Abschnittes an der Küste von Kasstan seit gestern weiteren Offensivcharakter. — An der syrischen Küste wurde ein Wasserflugzeug, das ein Schiff auf der Höhe von Gasa aufsteigen ließ, durch Maschinengewehrfeuer und zwei Flugzeuge verfolgt, welche auch Bomben auf das feindliche Schiff warfen. Am 18. April feuerte ein feindlicher Monitor einige Geschosse auf die Spitze von Karataf auf der Insel Kustan in den Gewässern von Smyrna ab, aber ohne Wirkung.

Eine neue englische Niederlage am Tigris.

W. T.-B. London, 19. April. (Nichtamtlich.) Generalbericht aus Mesopotamien: General Lake meldet: Vorlehte Nacht wurde auf dem rechten Ufer des Tigris eine Reihe bestiger Gegenangriffe unternommen. Unsere Linien wurden an einigen Stellen 500 bis 800 Yards zurückgedrängt.

Eine türkische Note an Griechenland.

W. T.-B. Athen, 19. April. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Koumboussis“ aus Athen hat der türkische Gesandte dem Minister des Äußeren eine Note überreicht, in der die osmanische Regierung die Aufmerksamkeit der griechischen Regierung auf die Banden richtet, die in Athen, im Pizäus und auf Rhodos mit der Bestimmung nach Kleinasien gebildet werden. Die Note teilt mit, daß ein Ausschuß bestände, der diese Banden organisiere. Der Minister hat keine Antwort vorbehalten.

Ein sippischer Prinz beim Sultan.

Prinz Stephan von Schaumburg-Lippe, ein Bruder des regierenden Fürsten von Schaumburg-Lippe, ist in Konstantinopel eingetroffen. Der Prinz wurde vom Sultan in Anwesenheit des ersten Dragomans der deutschen Botschaft empfangen. Er überbrachte dem Sultan einen ihm vom regierenden Fürsten verliehenen Orden. Zu Ehren des Prinzen fand eine Galafest statt.

Türkische Münzreform.

Konstantinopel, 18. April. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verheißung der Genehmigung durch das Parlament erlassene Gesetzesentwurf über die Münzreform, wodurch das Geldwesen vereinfacht und an Stelle der bisherigen Doppelwährung die Einheitswährung auf der Grundlage der Währung mit dem Nickelplättchen als Münzeinheit eingeführt wird. Das Gesetz regelt das Verhältnis der osmanischen Münzen und setzt Strafen für ihre Fälschung und Inhabung fest, die durch noch immer für Handlanger Kurdischerer der Geldmünzen herbeigeführt werden; derartige Inhabung sollen auch mit Schlichtung für eine Woche bis zu drei Monaten bestraft werden können. Die zur Inhabung dieses Gesetzes eingegangenen Schulden, bei denen weder die Münzart noch der Münzwert der zu leistenden Zahlung besonders bezeichnet wurde, werden nach dem Münzwert zur Zeit der Einzahlung der Schuld zu bezahlen sein; nur der Staatsschatz macht eine Ausnahme davon, indem seine Forderungen und Schulden zu dem durch das neue Gesetz festgesetzten Münzwert zu zahlen sein werden. Der Kurs der ausländischen Geldmünzen, die keinen Zwangscharakter haben, wird durch Verhandlungen zwischen den Parteien festgesetzt werden.

Ein ausführlicher Motivbericht begründet die Notwendigkeit der Reform und enthält auch verschiedene ergänzende Einzelheiten. Zu der Reform des Geldes „man den hundertsten Teil eines türkischen Pfundes betragen wird, erhöht sich der Wert des Pfundes um 1/10 Pfänder oder 4 Para. Die Kassenteile werden daher die Preise ihrer Waren verhältnismäßig herabzusetzen haben. Alle Zahlungen werden in Gold oder gleichwertigem Papiergeld bestritten werden können. Der Motivbericht ist dem Publikum an, auf die volle Gewissheit der unumkehrbaren Aufhebung von Metallgeld zu verzichten und volles Vertrauen zum Papiergeld zu haben, denn in keinem Lande sei Papiergeld unter solchen Garantien ausgegeben worden wie jetzt in der Türkei, indem sein Gegenwert vollständig in Gold oder deutschen Schillingen einen hinterlegt, also durch zwei Großmächte garantiert werde. Für den Gebrauch des Papiergeldes macht die Regierung eine Stelle nachhaft, wo man sich ohne Verlust Kleingeld verschaffen können.

Der Krieg gegen Italien.

Weitere Einberufungen in Italien.
Genf, 18. April. Die Landwehr aller Weisungsgattungen des Jahrganges 1880 und die Reserve der Alpini des Jahrganges 1876 wurden zum 25. April einberufen.

Sozialistische Friedenskundgebungen in Italien.

Berlin, 20. April. (Genf. Bl.) Die kriegsfeindlichen Sozialisten Italiens bereiten für den 1. Mai große Kundgebungen vor zur Äußerung der Friedensliebe der italienischen Arbeiterchaft und ihres lebhaften Wunsch nach Wiederherstellung des Friedens.

Solzbeschlagnahmung in Italien.

W. T.-B. Bern, 19. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach dem italienischen Amtsblatt muß auf Grund einer Verfügung des Oberbefehlshabers alles gewöhnliche und beschlagnahmte Holz in der Kriegszone den Militärbehörden ausgeliefert werden.

Die Stimmung in Argentinien.

Briefen eines jungen Deutschen aus Buenos Aires vom Anfang Dezember an seinen Vater hier entnehmen wir die folgenden Schilderungen, die beweisen, daß drüben jetzt trotz aller englischen Lügennachrichten auch die Wahrheit auf Grund der deutschen Berichte durchgedrungen wußte.

Buenos Aires, den 28. Oktober 1915.

Mein lieber Papa!

Vorgestern traf die letzte holländische bezw. deutsche Post hier ein, aber leider waren die hauptsächlich von Euch erwarteten Nachrichten nicht mit dabei. Da jedoch im allgemeinen so gut wie keine Briefe aus Deutschland mitkamen, müssen wir wohl annehmen, daß dieselben nach England statt nach hier gelangt sind. Außerdem las ich heute morgen in der „Nacion“, daß die holländische Post sich an die hiesige gleiche Behörde gewandt hat mit dem Ersuchen, die Post nach Deutschland nicht mehr der holländischen beizufügen, da Holland den Postverkehr nach Deutschland, Österreich, Bulgarien und die Türkei nicht mehr übernehmen werde. Diese Maßnahme dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß die holländische Korrespondenz von der englischen Zensur derart schikaniert worden ist, daß sie keinen anderen Ausweg fand, als nur ausschließlich holländische Post zu befrachten. Nunmehr bleibt nur noch der Weg über die skandinavischen Häfen frei. Die Dampfer fahren aber nur alle Monat und besitzen kein Postlotter. Es käuflich werde ich nach wie vor meine Briefe durch meinen Vertreter in Kopenhagen senden, dies dürfte der

beste Weg sein. Wie gesagt war es mir sehr daran gelegen, Eure Korrespondenz zu erhalten, in erster Linie darum, um zu erfahren, in wie weit Alfred die große Offensive im Westen getroffen hat. Daß ich darum in Sorge bin, laßt sich Dir wohl vorstellen. Die nächste Post kommt erst in etwa zwei Wochen. Über die Kriegsergebnisse sind wir ja hier jetzt sehr gut unterrichtet, und aus dem Verlaufe der allierten Logik, welche wir den Köpfen deutschen Ursprungs (Rauen-Gedachts) gegenüberstellen, haben wir es durch die Praxis so weit gebracht, daß wir sofort und ohne Schwierigkeit die Wahrheit von der Lüge trennen können. Gestern erhielten wir die sehr erfreuliche Nachricht, daß die österreichisch-deutsche Flotte sich östlich von Vize-Palank mit den Bulgaren vereinigt haben. Nun wird es mit der Egreizung Serbiens wohl nicht mehr lange dauern und die feste Verbindung Berlin-Konstantinopel hergestellt sein. Englands Prestige hat im Ausland durch den großen Praefan an den Dardanellen und im Volk sehr gelitten. Auch die Finanzlage Englands sieht heute nicht mehr des unerschütterlichen Vertrauens ein von ebendem. In den „Times“ von heute erscheint ein langer Anlagentitel von Admiral Verebock, in welchem er u. a. erklärt: Wir haben den Krieg mit zwei großen Vorteilen angefangen, unserer Flotte und unserem Geld. Letzteres haben wir ohne irgend welchen nützlichen Zweck ziel- und planlos zum Fenster hinausgeworfen und aus diesem Grunde nicht annähernd den Erfolg gehabt, welcher mit den vorausgehenden Willkür im Vergleich stünde. Bald werden wir uns Bankrott erklären müssen. Danach verlangt er eine Reorganisation des Kabinetts, bestehend aus 6 bis 7 Mitgliedern bloß, welche jedoch mit dem Kriegshandwerk vertraut seien und ihren Willen ohne Opposition durchzuführen können. Hieran anschließend erklärt er wörtlich: „und somit daselbe Prinzip verfolgen, welches der deutsche Generalstab bis jetzt eingehalten hat“, vielleicht hätte er noch dahintergeleitet: „und wozu zum großen Teile die große Anzahl wirklicher Siege der Deutschen laßten, gegenüber der großen Anzahl unserer wirklichen Niederlagen“, aber die Zensur wird es ihm wohl nicht erlaubt haben. Ja, recht hat er, der obige Lord Verebock, aber damit hätte er vor einem Jahre an die Öffentlichkeit bringen sollen, heute hätte alles Gedeule nichts mehr, denn der Karren der Alliierten ist so verfahren, daß er über kurz oder lang ganz im Dreck verschwinden wird; herausgehen kann ihn keiner mehr. Ein bekannter hiesiger Schriftsteller schrieb vor etwa acht Monaten einen Artikel, in welchem er sich über die angebliche Inferiorität der österreichischen und türkischen Regierungen lustig machte, da dieselben von Berlin abhängen und stellte Österreich als deutschen Vasall und die Türkei als den Hausknecht von Deutschland hin. Vor kurzem schien er aber ganz vergessen zu haben, was er damals schrieb, denn er brachte einen neuen Artikel, in welchem er die unläugbaren Erfolge der Deutschen darauf zurückführte, daß bei den Zentralmächten eben nur einer disponiert und die Befehle ohne weiteres von denselben und seinen Verbündeten ausgeführt würden, während bei den Alliierten z. B. ein Vorschlag in London gemacht und darin in Paris, Rom und Petersburg zur gefälligen Erwägung unterbreitet wird. Dann kommen die Gegenanschläge; jeder will es besser wissen und die Verhandlungen dauern so lange, daß wenn man zu einem Entschluß gekommen ist, der geeignete Zeitpunkt schon längst der Vergangenheit angehört. Der Mann hat recht, und so langsam scheinen die Alliierten dies auch einsehen zu wollen, aber Gott sei Dank zu spät! In meinem letzten Briefe verhofft ich Dir, etwas ausführlicher über die hiesige Stimmung zu berichten. Es sei!

Als der Sturm losbrach damals im August 1914, wurden wir hier, wie auch die übrige neutrale Welt, von einer Flut von Schmähungen überflutet, welche von Seiten der Alliierten, welche die Hölle beherrschten, ausging. Die Einzelheiten all dieser Lügennachrichten sind Dir ja auch bekannt und es erübrigt sich, darauf näher einzugehen. Was nun den Einbruch dieser Nachrichten hier anbelangt, so war der Erfolg der Alliierten ein glänzender, abgesehen von den wenigen Argentinern, welche Deutschland persönlich kannten und aus diesem Grunde jede Schmähung bemerken. Nun ist es ja eine bekannte Tatsache, daß der erste Eindruck der heftigste ist, und der war, wie gesagt, daß Deutschland das Barbarentum verkörperte. Die Leute nun von ihrer Meinung abzubringen und ihnen die Wahrheit vorzuführen, ist die Aufgabe jedes einzelnen Deutschen und Deutschfreundlichen gewesen. Eine große Unterstützung fanden wir in unserer Aufgabe durch die regelmäßige Zusendung von vielen Exemplaren des „Servicio de Informaciones“ (Nachrichtendienst) in Frankfurt a. M., von dessen Bestehen Du wohl auch Kenntnis hast. Die größte Arbeit ist jedoch ungewisselhaft durch die Zeitung „La Union“ geleistet worden, deren Abonnenten bereits nach dreimonatigem Bestehen sich auf 60 000 belaufen, hierbei nicht eingerechnet natürlich der Straßenverkauf, welcher, wie Dir von früher bekannt sein dürfte, beinahe den Hauptverkauf bildet. Von Zeitungen, welche offen für unsere Sache eintreten, wären noch zu nennen „Correo de la Noche“, „El Pueblo“, die Zeitschriften „Germania“ und „Gaceta de Espana“; die letztere hat nach dreimonatigem Bestehen auch bereits eine Auflage von etwa 80 000 Exemplaren. Als sich nach Ausbruch des Krieges die Gemüter hier von dem ersten Schreck etwas erholt hatten, traten auch schon einige Intellektuelle auf, welche ihr Wort für die deutsche Sache einlegten, und so wurden glänzende Artikel von Javallos, Ramos, Cuefada u. a. m. geschrieben, welche auch ihren Eindruck nicht verfehlten. Doch unser ganzes Offizierskorps von Anfang an auf unserer Seite stand, brauche ich wohl erst nicht zu erwähnen. Daß immerhin auch heute noch die Alliierten Freunde hier in Pehryal sind, wenn auch nicht überwiegend, ist ja weiter nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, wie herzlich wenig doch eigentlich Deutschland hier bekannt war. Jedenfalls besteht aber, wenn wir einen Rückblick machen, wie die Stimmung hier vor einem Jahre war und dieselbe mit der von heute vergleichen, zwischen beiden ein himmelweiter Unterschied. Obzwar haben aber auch sehr die deutschen Waffenerfolge beigetragen, welche sich nun nicht leugnen lassen und der Hiesige bewundert den deutschen Mut und die Ausdauer, wie Deutschland gegen eine Welt von Feinden kämpft.

Was nun die hiesige Regierung anbetrifft, so verhält sie sich neutral, duldet aber so einiges von den Engländern, wie z. B. einige englische Frachtdampfer, welche schon wiederholt hier mit Kanonen an Bord (sichtbar) eingelaufen, Ladung geladigt und neue aufgenommen und wieder ausgefahren sind, ohne daß sie gezwungen worden sind, abzurufen. Dagegen war die Stellungnahme der Regierung zur Jahresfeier der „Reconquista“ in diesem Jahre bezeichnend. Die „Reconquista“ ist ja bekanntlich die Wiedereroberung der Stadt Buenos Aires im Jahre 1806, welche von den Engländern zum drittenmal besetzt worden war und die glänzliche Vernichtung des damaligen englischen Expeditionskorps. Diese Jahresfeier ist bisher immer bloß ganz unbemerkt in den Schulen gefeiert worden, während dieses Jahr ein großes Tobium abgehalten wurde, an welchem die Regierung offiziell teilnahm und auch ein Regiment Infanterie auf die Plaza de Mayo aufstellte. Ferner wurden die damals den Engländern abgenommenen Fahnen in der Dominikanerkirche aufgestellt und, was sonst nie an diesem Tage geschah, es wurde gefeiert. Natürlich beteiligten sich daran nur die Argentinier, Spanier und sonstigen neutralen sowie die deutschen, österreichischen und türkischen Häuser. Die Alliierten konnten ja doch nicht mitmachen, denn es ging gegen England. Auch Banco de la Nacion, welche doch nur B. de Mayo und B. de Julio flaggt, war von blau-weiß-blauen Fahnen überflutet, ferner die Plaza de Mayo schön geschmückt und abends große Illumination. Du kannst Dir wohl denken, wer sich an diesem Tage hier giftig geizert hat. Im gehen und gehen aber kann ich nur wiederholen, daß die Stimmung heute und vor einem Jahr einen riesigen Unterschied zu unserem Gunsten erlitten hat und heute kannst Du ruhig auf der Straße laut Deutsch sprechen und niemand wird sich respektlos zeigen, viele dagegen erfreut sein. Daß „La Nacion“ zu der Entente hält, ist ja bekannt. Trotzdem haben in derselben die gemeinen Schmähartikel gegen Deutschland nachgelassen und bringt dieselbe heute den besten deutschen Stabedienst als Morgengazette. Vor etwa 14 Tagen fand auch in den Spalten dieser Zeitung eine kritische Studie des Generals Urriburu Aufnahme, welcher in einem Artikel von drei Seiten der „Pacio“ die kriegerischen Ereignisse von Anfang bis zur Einnahme Brzemsels durch die Russen kritisierte. Ein glänzender Zeugnis für die deutsche Woffenführung konnte nicht gegeben werden, während die Franzosen eine miserabile Kritik über sich ergehen lassen mußten. Aber ganz böse sind die Engländer dabei weggekommen, denn in dem Artikel, welcher 18 Spalten lang war und in welchem manche Aktionen bis in die kleinsten Details aufgeführt waren, erwidert Urriburu die Kritik der Engländer in ein paar Zeilen mit den Worten: „Ein Heer, welches die Gelegenheit zu demartig glänzenden Aktionen nicht erkennen kann (Widung an die Barne), verdient nicht den Namen eines solchen; es ist vielmehr ein Konglomerat von Massen unter einer kopf- und ziellosen Führung.“ Danach erklärt auch Urriburu den Rückzug an die Barne an Hand von Tatsachen als einen glänzenden strategischen Sieg der Deutschen. — Noch keine Veröffentlichung hat hier solches Aufsehen erregt, wie genannte kritische Studie und dieselbe war zum Tagesgespräch geworden. Die letzten „Nacion“ sind bis zu 5 Dollar verkauft worden per Stück. Unter den Alliierten herrscht natürlich große Erbitterung gegen „Ihre“ Zeitung, daß sie den Ruf nach von Urriburu geübt hat.

Die Neutralen.

Die Union fragt auch in Wien zum Unterseebootkrieg wieder an!

W. T.-B. Washington, 19. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Neater meldet: Der amerikanische Botschafter in Wien, Penfend, ist beauftragt worden, die österreichisch-ungarische Regierung zu fragen, ob der kriegsfeindliche Unterseebootkrieg auf die russische Botschaft „Imperator“ ohne vorherige Warnung erfolgt ist.

Unbestätigte Friedensgerüchte an der Amsterdamer Börse.

Berlin, 19. April. (Genf. Bl.) Die Amsterdamer Börse reagierte gestern auf ganz unbestätigte Friedensgerüchte durch Steigerung der Valuta sämtlicher kriegsführender Staaten, also durch allgemeine Gerabsetzung der holländischen Valuta. Das „Berl. Tagbl.“ bemerkt dazu: In Berlin ist über Vorgänge, welche die Entstehung solcher Gerüchte erklären könnten, nichts bekannt.

Neues holländisches Ausfuhrverbot.

W. T.-B. Haag, 19. April. (Nichtamtlich.) Die Ausfuhr von Hopfenmatten und anderen Artikeln, in denen Kapot als Hilfsmaterial verwendet wird, ist verboten. Das Ausfuhrverbot vom 24. September 1914 mit der Abänderung vom 12. November 1915 und vom 17. März 1916 ist zu lesen wie folgt: Die Ausfuhr von Kararienten, Senfsamen, Sesamsamen, Kohl- und Rübenkernen, anderen Ölsamen, Abfällen von Ölsamen, von Weismehl, Weizenabfällen, Weizen von Hülsenfrüchten, Weizenkuchen, Weizen, Weizenmehl, Grundnahrungsmitteln, Weizenmehl, Baumwollsaat, Baumwollsaat, Baumwollsaat, Weizenmehl oder Abfälle sowie von Holzmasse, getrocknetem Spalisch, Weizen, Weizenkern und Weizenmehl ist verboten.

Holländische Beschwerden über den neuen Druck.

W. T.-B. Haag, 19. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Nieuwe Courant“ befaßt sich in einem Leitartikel mit den neuen englischen Verfügungen zum Nachteil der holländischen Schifffahrt. Das Blatt schreibt: Die jüngsten Verfügungen der britischen Regierung bringen unsere Schifffahrt in einen desolaten Zustand von Abhängigkeit und eröffnen für unsere Regierung die Möglichkeit der Schwierigkeiten, wie wir sie seit Beginn des Krieges noch nicht kennen. Am 31. März ist den Niederlanden noch amtlich bestätigt worden, daß auf der Pariser Konferenz ihre Lage und Interessen nicht einmal zur Sprache gelangt seien, so daß man wegen der Folgen der Beratung in Paris keinestwegs untätig zu sein brauche. Es kommt uns vor, als ob für unser Land schon jetzt keine Ursache mehr besteht, sich über diese beruhigenden Versicherungen zu freuen.

Dänische Besorgnisse.

W. T.-B. Kopenhagen, 19. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die dänische Presse spricht sich besorgt über die neue Anordnung Englands, betreffend die Verwendung deutscher Kohle auf Schiffen aus. Wenn die Deutschen den gleichen Grundsat bezüglich englischer Kohle durchzuführen würden, könnte dadurch die ganze neutrale Schifffahrt gefährdet werden. — „Verlingste Tidende“ meint, daß die Anerkennung in Verbindung steht mit der vielbesprochenen englischen Anordnung von einer weitgehenden Einschränkung bei der Lieferung englischer Kohle zu dem Zwecke, dadurch die neutralen Tonnagen für englische Lieferungen frei zu machen. England befürchtet, daß, wenn sich neutrale Meere jetzt durch die deutsche Kohle von dem englischen Bebot unabhängig machen, damit der Zweck der englischen Verordnung verfehlt und gleichzeitig der deutsche Kohlenmarkt untergraben werde.

Amerika und Mexiko.

Die Verfolgung Villás eingestellt?

W. T.-B. New York, 19. April. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter der „Associated Press“ bei dem mexikanischen Expeditionskorps meldet telegraphisch, daß die Verfolgung Villás (Nach einer früheren bihler noch unbestätigten Meldung soll Villás bereits den Tod gefunden haben. Schriftl.) wegen eines neuen unerhofften Angriffs unbemächtiger Soldaten Carranzas auf die Amerikaner eingestellt worden ist.

Der Tod Villás noch nicht bestätigt.

W. T.-B. Amsterdam, 19. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Einem hiesigen Matthe zufolge meldet die „Times“ aus Washington: Da man über den Tod Villás nichts Näheres erfährt, fürchtet man in Washington, daß die Berichte darüber ganz aus der Luft gegriffen sind.

Die Lage in China.

W. T.-B. Berlin, 19. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die chinesische Befehlshaber hat folgendes Telegramm aus Peking erhalten: Zwar haben sich die Provinzen Kuangsi und Kwantung nacheinander für unabhängig erklärt, doch herrscht in den übrigen Provinzen und deren Garnisonen vollständige Ruhe, namentlich auch in jenen Provinzen, in welchen Truppen aus dem Norden garnisonieren.

Die Regelung der Kartoffelverfütterung.

W. T.-B. Berlin, 18. April. (Nichtamtlich.) Nachdem durch die Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 31. März 1916 die Kartoffelrationen festgesetzt wurden, die den Erzeugern zur Fütterung ihres Viehs bis zum 15. Mai höchstens zu belassen sind, verbietet nun eine hiesigen beschlossene Bekanntmachung des Bundesrats die Verfütterung größerer als der festgesetzten Mengen und stellt die Übertretung dieses Verbots unter Strafe. Die Höchstquoten belaufen sich bekanntlich auf 10 Pfund täglich für Pferde, 5 Pfund für Zugfühe, 7 Pfund für Ferkel, 2 Pfund für Schweine. Statt der Kartoffeln kann ein Viertel der erwähnten Gewichtsmengen an Erzeugnissen der Kartoffelproduktion verfüttert werden; die Verfütterung von Kartoffelschalen und Kartoffelschälresten ist indes verboten. Die Landeszentralbehörden können weitere Einschränkungen der Verfütterung vorsehen. Der einzelne Erzeuger darf die Rationen nur für diejenigen Tiergattungen in Anspruch nehmen, an die er schon bisher Kartoffeln oder Kartoffelprodukt verfüttert hat. In diesem Rahmen darf er jedoch zur Erleichterung seiner Wirtschaftsführung die Rationen sowohl innerhalb der einzelnen Tiergattung zwischen den verschiedenen Tieren als auch zwischen den verschiedenen Tiergattungen und innerhalb der Zeit bis 15. Mai nach Belieben übertragen, so lange er in den Grenzen der ihm zustehenden Gesamtration bleibt. Zu verlässlicher Sicherung der Versorgung mit Brotstreckmitteln aus Kartoffeln ist ferner die Pflicht der Erzeuger zur Ablieferung von Erzeugnissen der Kartoffelproduktion ausgedehnt worden. Der Erzeuger darf in Zukunft nichts weiter zurückhalten als die nach der Bekanntmachung zulässigen Rationen zur Verfütterung an sein eigenes Vieh (sofern und so weit er Erzeugnisse statt Kartoffeln verfüttert und, wenn er zu den „Selbstversorgern“ der Getreideverehrungsregelung zählt, das nötige Brotstreckmaterial von 1 Kilogramm pro Kopf und Monat (bis zum 15. August). Die überschüssigen Mengen, die der Ablieferungsfrist unterliegen, dürfen nicht vergällt werden. Die Rationierung gilt vorläufig nur bis zum 15. Mai, für die Zeit nachher bleiben besondere Bestimmungen des Reichsanwalters vorbehalten.

Ein Branntwein-Kriegs-Monopol.

W. T.-B. Berlin, 18. April. (Nichtamtlich.) Die Organisation unserer Kriegswirtschaft erfährt immer weitere Gebiete. Nun legt das Reich die Hand auch auf den Branntwein. Eine Bundesratsverordnung vom 15. April bringt die Einrichtung einer Reichsbranntweinstelle und zugleich ein Abfahrtsmonopol für Branntwein. Dieses Monopol wird der Spirituszentrale verliehen, die bekanntlich bereits in Friedenszeiten etwa 90 Prozent der deutschen Branntweinerzeugung kontrollierte. Die Notwendigkeit, auch den Branntwein einheitlich für das Reichsgebiet zu bewirtschaften, ergab sich aus der Tatsache, daß trotz der Einschränkung der Trinkbranntweinerzeugung der Verbrauch von Branntwein erheblich zugenommen hat. Es galt also auch hier wieder, zunächst den Bedarf für Heer und Marine sicherzustellen. Die neu geschaffene Reichsbranntweinstelle ist eine unter Aufsicht des Reichsanwalters stehende Behörde, die insbesondere bestimmt, für welche Zwecke und in welchen Mengen Branntwein verwendet werden kann, für welche anderen Zwecke die Verwendung zu beschränken oder ganz einzustellen ist, usw. Der Reichsbranntweinstelle wird ein Beitrag zu beizugeben, der aus Regierungsbetrettern und aus Vertretern der hauptbeteiligten Gewerbe, also neben Vertretern der Branntweinerzeugenden Industrien auch solchen der Effigfabriken, der chemischen Industrie und des Destillationsgewerbes bestehen soll. Der Beitrag soll über alle grundsätzlichen Fragen gehört werden, so also namentlich über den Verwendungszweck, über den Umfang des Absatzes und über die bei der Festsetzung zu beobachtenden Grundsätze. Das neue Abfahrtsmonopol bedingt, daß sämtliche Brenner, auch die außerhalb des Bewertungverbands deutscher Spiritusfabrikanter stehenden, zur Ablieferung ihrer Erzeugnisse an die Spirituszentrale verpflichtet werden. Der Schutz der bisherigen Augensteuer liegt darin, daß sie mit den angeschlossenen Brennern durchaus gleich behandelt werden sollen. Ausgenommen von der Abfahrtspflicht ist insbesondere unverfälschter Cognac, Obstbranntwein und anderer Branntwein, der ausschließlich aus den in § 12 des Branntweingesezes genannten Stoffen hergestellt ist. Außerdem unterliegen die Kleinbrennereien der Ablieferungsfrist nur insoweit, als ihre Jahreserzeugung mehr als 10 Hektoliter Alkohol beträgt. Das Monopol ergreift die Bestände an unversteuerten und an versteuertem Branntwein, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob er verarbeitet ist oder nicht. Es sind aber Mengen von versteuertem oder verzolltem Branntwein, die nicht mehr als 10 Hektoliter betragen, ausgenommen. Damit keine Störung in der Versorgung eintritt, ist vorgesehen, daß Branntweinbestände bis zu einem bestimmten Zeitpunkt noch unvollständig vergällt werden können. Bestände von vollständig vergälltem Branntwein sind wiederum von der Verordnung ausgenommen.

Der Preis, und zwar sowohl der Übernahme- wie der Verkaufspreis, wird im allgemeinen von der Spirituszentrale

mit Genehmigung der Reichsbranntweinstelle festgesetzt. Die Verordnung erweitert sogar das dem Gesamtsauschuh der Spirituszentrale bisher zustehende Bestimmungsrecht insoweit, als auch besondere Arten von Branntwein und Brenneren berücksichtigt werden können. Auch für Branntwein, der in bestimmten Zeiträumen abgesetzt wird, kann der Preis besonders bemessen werden. Für einzelne Fälle — dabei ist insbesondere an Kornbranntwein gedacht — ist ein vereinfachtes Preisfestsetzungsverfahren vorgesehen, wobei der Vorsitzende der Reichsbranntwein stelle endgültig entscheidet.

Aus dem Ausland eingeführter Branntwein ist ebenfalls an die Spirituszentrale abzuliefern.

Die Regelung der Seifeversorgung.

Die Monopolisierung der Eier-Einfuhr.

W. T.-B. Berlin, 19. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach den Ausführungen zu der gestern vom Bundesrat beschlossenen Verordnung über den Verkehr mit Seife usw. darf die an eine Person in einem Monat abzugebende Menge 100 Gramm Feinseife sowie 500 Gramm andere Seife oder Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschlittel nicht übersteigen. Die Abgabe darf nur gegen Vorlegung der für eine volle Monatsration bestimmten Brotkarte erfolgen. Die Abgabe ist vom Verkäufer auf dem Stamm der Brotkarte unter Bezeichnung der Art und Menge (Gewicht) mit Tinte zu vermerken. Die zuständige Behörde ist befugt, Ärzten, Zahnärzten, Heiltechnikern, Hebammen und Krankenpflegern einen bis zum doppelten Betrag der oben angegebenen Mengen Seife zuzulassen. Die Versorgung der Barbierere mit Rasierseife erfolgt durch Vermittlung des Bundes deutscher Friseur-, Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnungen. In technische Betriebe, insbesondere Waschanstalten, dürfen Seifen, Seifenpulver und fetthaltige Waschlittel nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette in Berlin abgegeben werden.

Die Ausführungsbestimmungen zu den Verordnungen über die Einfuhr von Eiern und die Einfuhr von kondensierter Milch und Milchpulver sehen fest, daß aus dem Ausland eingeführte Milch und Milchpulver nur durch die Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin oder mit deren Genehmigung in den Verkehr gebracht werden dürfen.

Der Reichsverband „Ostpreußenhilfe“.

W. T.-B. Berlin, 19. April. (Nichtamtlich.) Bei der Gründung des Reichsverbands „Ostpreußenhilfe“ wurde bekanntlich beschlossen, den Reichsanwalters und Feldmarschall v. Hindenburg um die gemeinschaftliche Übernahme des Ehrenpräsidiums über den Verband zu bitten. Der Reichsanwalters hat dieser Bitte durch nachstehende drablich an den Verbandsvorsitzenden Oberpräsidenten v. Patok gerichtete Erwiderung entsprochen: Euer Erzellenz danke ich verbindlich für die Mitteilung über die heute vollzogene Begründung des Reichsverbands „Ostpreußenhilfe“. Die damit hergestellte enge Gemeinschaft zwischen den von der Kriegnot betroffenen Teilen Ostpreußens und der Gesamtheit im Reich und über seine Grenzen hinaus in jedem Weltteil gebildeten Ostpreußenvereine betrachte ich als ein kostbares neues Zeugnis für den uns und unsere Verbündeten zum Sieg führenden Geist unbedingter gegenseitiger Opferbereitschaft. Ich rechne es mir deshalb zur hohen Ehre an, das Ehrenpräsidium des Verbands zu übernehmen und an der Durchführung der ihm gestellten großen Aufgaben nach Kräften mitwirken zu dürfen.

Deutsches Reich.

* **Suf- und Personal-Nachrichten.** Dem Präsidenten des Kaiserlichen Statistischen Amtes Delbrück ist der Charakter als Wirkl. Geh. Oberregierungsrat verliehen worden. Präsident Delbrück, der lange Jahre hiesigen Direktor im Patentamt und dann vortragender Rat im Reichsamt des Innern war, steht seit 1912 als Nachfolger von der Borghis an der Spitze des Kaiserlichen Statistischen Amtes.

* **Bundesratsbeschlüsse.** In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Einfuhr von Zigaretten, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Einfuhr von Eiern, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Einfuhr kondensierter Milch und Milchpulver und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Todeserklärung Kriegsverschollener.

Heer und Flotte.

Generalleutnant z. D. Friedrich v. Kamph, geboren am 11. August 1843 zu Stettin, ist in Berlin gestorben. Erzellenz v. Kamph war zuletzt Kommandeur der 14. Infanteriedivision in Düsseldorf.

Ordnungsverleihung. Admiral z. D. Die, bisher Direktor des Werftdepartements im Reichsmarineamt, ist aus Anlaß seines Abtritts in den Ruhestand der Rote Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Verlegung der Flieger-Ersatz-Abteilung Nr. 1. Die Flieger-Ersatz-Abteilung Nr. 1 ist am 1. April 1916 von Döberitz nach Altenburg verlegt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Gegen die Hamster.** Unter Bezugnahme auf die unter dieser Überschrift in der Montag-Abend-Ausgabe veröffentlichte Bekanntmachung des bayerischen Kriegsministeriums und den Beschluß des Münchener Lebensmittelausschusses wird uns geschrieben: Denn bei uns in der gewünschten bayerischen Art vorgegangen werden sollte, so wird man sich hoffentlich nicht auf die Städte beschränken, sondern vor allem die unzähligen Hamsterneister auf dem Lande ausheben. Denn dort finden sich die Vorräte an Fleisch, Speck und Lebensmitteln jeder Art, durch deren Zerschüttelung der Mangel der städtischen Bevölkerung verursacht ist, der die Städte ihrerseits wieder dazu bringt, aus Furcht vor wirklicher Hungernot einige Vorräte einzuharnern, die im Vergleich zu den auf den Dörfern zurückgehaltenen einfach armselig genannt werden können. Wenn man diese beschlagnahmt, darf man das Land nicht verschonen.

— **Rassauische Goldsammlung.** Nach der außerordentlich erfolgreichen Sammlung von Goldsachen zur Stärkung des Goldbestandes der Reichsbank in der Rheinproving wird auch

in dem Regierungsbezirk Wiesbaden unmittelbar nach dem Osterfest eine ähnliche Sammlung veranstaltet. Die Anfertigung hierzu werden, wie Landrat Dr. Klausen in der hiesigen Kreisstadtsitzung mitteilte, in diesen Tagen veröffentlicht.

— **Kaffee.** Amlich wird bekanntgegeben: Der Kriegsausschuh für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin W. O., teilt folgendes mit: Das Verbot, Kaffee zu rösten, das gleichzeitig mit der Kaffeebestandsaufnahme erfolgt, wird hierdurch für die Haushaltungen, die sich zurzeit im Besitz von Kaffee befinden, insoweit aufgehoben, als das Rösten von Kaffee in Mengen bis zu 10 Kilogramm gestattet wird.

— **Das Schlachten von Ziegenmutterflümmern,** die in diesem Jahr geboren sind, ist vom Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten auf Grund einer Bekanntmachung des Reichsanwalters verboten worden, und zwar bis zum 15. Mai d. J. Auf sogenannte Rottschlachten findet das Verbot keine Anwendung. Ausnahmen von dem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen zugelassen werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

— **Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung der Armierungsarbeiter.** Nach dem Erlaß vom 7. August 1914 waren sämtliche Armierungsarbeiter als Personen anzusehen, die „freiwillig militärische Dienstleistungen“ im Sinne des § 1803 Ziffer 2 der Reichsversicherungsordnung verrichten und deshalb Beitragsfreiheit genießen. Das Reichsversicherungsamt hat aber unterm 12. Februar 1916 im Streitverfahren endgültig entschieden, daß für die Armierungsarbeiter Beitragsfreiheit nicht in Anspruch genommen werden könne. Die Beiträge müssen daher nachentrichtet werden. Wegen der Nachentrichtung für bereits entlassene Arbeiter bleibt besondere Anweisung abzuwarten. Für die augenblicklich noch beschäftigten Armierungsarbeiter ist die Beitragszahlung für die ganze Dauer der Beschäftigung alsbald zu regeln. Das Reichsversicherungsamt hat in seiner Entscheidung anerkannt, daß die Nachentrichtung im vorliegenden Fall ohne Verschulden des Arbeitgebers (§ 1433 der Reichsversicherungsordnung) erfolgt. Die Beiträge sind deshalb zwar vom Arbeitgeber voll zu entrichten, die Versicherten müssen sich aber den Abzug der anteiligen Beträge vom Lohn auch für die rückliegende Zeit gefallen lassen. Zur Vermeidung von Härten kann der Abzug in Teilbeträgen erfolgen. Zweifel über die Durchführung sind bei der Fabrikabteilung des Kriegsministeriums zur Sprache zu bringen.

— **Die Kriegsunterstützungskasse** ist am Freitag und den zweiten Oftertag vormittags von 9 bis 1 Uhr für den Verkehr geöffnet.

— **Die Preussische Verklüftung Nr. 509** liegt mit der Bayerischen Verklüftung Nr. 261 in der Tagblattshalterhalle (Auskunftsbüro links) sowie in der Zugschleife Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 117 und 353, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 118 und 224 sowie des Feldartillerie-Regiments Nr. 27.

— **Im Verhörs-Konferenzenraum** (Friedrichstraße 48) fanden verfloßene Woche die Schlußprüfungen des Winterhalbjahres statt und zeigten durch ihren vorrrefflichen Verlauf, daß von Seiten des Lehrpersonals und der Schüler mit gleicher Liebe und großem Fleiße gearbeitet worden war. Das neue Schuljahr beginnt am 1. Mai.

— **Habers militärberechtigter höherer Knabenstuhle.** Das abgelaufene Schuljahr hatte am 15. April 1915 seinen Anfang genommen. Trotz des Krieges war es möglich, den Unterrichtsbetrieb voll auszuhalten, nur für die technischen Fächer, Turnen, Zeichnen und Singen, konnten keine Lehrkräfte gewonnen werden. Der Herbstabschluss am 3. und 4. September 1915 unterzogen sich 77 Schüler der Prüfung, von denen 19 Schüler abgehoben wurden; sämtliche 17 Prüflinge bestanden und erwarben damit zugleich die wissenschaftliche Berechtigung für den einjährigen freiwilligen Dienst. Das neue Schuljahr beginnt am 28. April.

— **Keine Kolliz.** Am Karfreitag finden im Rathaus keine Konzerte statt. — **Herrn Karl Philipp Mosbacher** hier, Dohmerstraße 171, ist für eine Gesundheitsprüfung für Sado-Arbeitsleistungen zum Abfahnen von Rohen, Koff., Kartoffeln usw. unter Nr. 6450 ein Musterfoto eingetragen worden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Derwandtes.

* **Rebisen-Theater.** Am Samstag und Sonntagabend wird der Trauerspiel „Armut“ von Anton Wildgans aufgeführt, dem jetzt schon bekannt gewordenen österreichischen Dichter, eine weibliche Föhrung der Tragödie verleiht. Das Werk hat in München, Hamburg, Berlin, Leipzig usw. tiefsten Eindruck gemacht. Sonntagsabend um 8 Uhr, Freitag um 8 Uhr, Samstag um 8 Uhr, Sonntag um 8 Uhr, bringt abends „Die letzte Szene“ und nachmittags um 4 Uhr „Der Sarg des Herrn Oberst“. Die Abendvorstellungen an beiden Feiertagen beginnen um 7 1/2 Uhr, Duzend- und Kantsierarten haben Gültigkeit. Der Vorkauf für sämtliche Vorstellungen beginnt morgen Donnerstag.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Biebrich, 19. April.** Die städtische Sparkasse bleibt am Samstag dieser Woche geschlossen.

— **Dogheim, 18. April.** An Stelle des verstorbenen Friedrich Wilhelm Wintermeyer ist vom Amtsgericht der Landwirt Karl Wilhelm Wintermeyer als zum Gerichtsmann bei dem hiesigen Ortsgericht ernannt worden. — **Einen Osterzug** an die Döhlener im Felde mit allerlei Nachrichten aus der Heimat, Bräutigam und Braut usw., gibt Herr Stefan Balzer unentgeltlich für jeden Gemeindeglied im Felde ab. Für weitere Nummern wird zur Deckung der Unkosten ein Betrag von je 10 Pf. erhoben.

— **Erbenheim, 18. April.** Die regelmäßigen Impfungen der Kinder im Jahre 1916 finden am 3. Mai d. J., von nachmittags 4 Uhr ab, in der neuen Schule in der Taunusstraße statt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

ht. Höchst a. N., 18. April. Der Kreisrat für den Kreis Höchst hielt heute mittag unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Klausen eine dringliche Sitzung ab, die sich in der Hauptsache mit Kriegsmassnahmen beschäftigte. Der Kreisratsbeschlusse für das Rechnungsjahr 1916 wurde vom Vorsitzenden Knopfer Weise erläutert. Er geht sich völlig den Kriegswirtschaftsbedingungen an und bietet ein Bild augrunder Sparmaßnahme. Die größten Ausgaben erfordern die Kriegsunterstützungen. Die Bedienung der hohen und im Laufe des Jahres noch steigenden Ausgaben genehmigt der Kreisrat die Erhöhung des Steuerfusses für Kreisbedürfnisse von 8 1/2 auf 7 1/2 Proz. Inbegriffen sind der Haushaltsplan für 1916 in Einnahmen und Ausgaben mit 448 000 M. (1915: 426 000 M.) ab. Ferner erklärte der Kreisrat seinen Beitrag zu dem Hilfsverweh für den Wiederaufbau des Reichs-Etappenlinien mit einem Betrag von 20 000 M. aus Kreismitteln. Weiter 31 000 M. die noch auf den Kreis entfallen, sollen in den Orten des Kreises durch Sammlungen oder durch Entnahmen aus kommunalen Fonds aufgebracht werden.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

— Darmstadt, 18. April. (Zent. Bl.) Die Erdbebenmarke...
— Darmstadt, 18. April. (Zent. Bl.) Die Erdbebenmarke...
— Darmstadt, 18. April. (Zent. Bl.) Die Erdbebenmarke...

Sport und Luftfahrt.

— Von der Wiesbadener Rennbahn. Augenblicklich herrscht...
— Von der Wiesbadener Rennbahn. Augenblicklich herrscht...
— Von der Wiesbadener Rennbahn. Augenblicklich herrscht...

Neues aus aller Welt.

— Ein Brand im Wiesbadener Arsenal. W. T. B. Ziffaron...
— Ein Brand im Wiesbadener Arsenal. W. T. B. Ziffaron...
— Ein Brand im Wiesbadener Arsenal. W. T. B. Ziffaron...

Handelsteil.

Gegen Wucherpreise für Textilwaren.

Die mit der Kriegsdauer wachsende Knappheit an...
Die mit der Kriegsdauer wachsende Knappheit an...
Die mit der Kriegsdauer wachsende Knappheit an...

der Grenzen hält, gleichwohl unangemessen ist. Neben...
der Grenzen hält, gleichwohl unangemessen ist. Neben...
der Grenzen hält, gleichwohl unangemessen ist...

Rekordsteigerungen an der Amsterdamer Börse.

Hundertprozentige Höheerwertung der deutschen Valuta...
Hundertprozentige Höheerwertung der deutschen Valuta...
Hundertprozentige Höheerwertung der deutschen Valuta...

Antliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with 4 columns: City, Old Mark, New Mark, Dollar. Includes New York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien.

Industrie und Handel.

— Bank für Handel und Industrie. Darmstadt, 19. April...
— Bank für Handel und Industrie. Darmstadt, 19. April...
— Bank für Handel und Industrie. Darmstadt, 19. April...

der Aufsichtsrat und ein Vortrag von 607 199 M. auf neue...
der Aufsichtsrat und ein Vortrag von 607 199 M. auf neue...
der Aufsichtsrat und ein Vortrag von 607 199 M. auf neue...

— 1. Düsseldorfer Maschinenbau-Aktiengesellschaft...
— 1. Düsseldorfer Maschinenbau-Aktiengesellschaft...
— 1. Düsseldorfer Maschinenbau-Aktiengesellschaft...

— Bergmann-Elektrizitätswerke, A.-G. in Berlin...
— Bergmann-Elektrizitätswerke, A.-G. in Berlin...
— Bergmann-Elektrizitätswerke, A.-G. in Berlin...

— Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Ko...
— Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Ko...
— Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Ko...

— Maschinenfabrik Bueker, A.-G. Für das Geschäftsjahr...
— Maschinenfabrik Bueker, A.-G. Für das Geschäftsjahr...
— Maschinenfabrik Bueker, A.-G. Für das Geschäftsjahr...

Weinbau und Weinhandel.

— Trier, 18. April. Gestern ließ die Naturwein-...
— Trier, 18. April. Gestern ließ die Naturwein-...
— Trier, 18. April. Gestern ließ die Naturwein-...

Marktberichte.

— m. Spargelmarkt Heidesheim, 18. April. Es...
— m. Spargelmarkt Heidesheim, 18. April. Es...
— m. Spargelmarkt Heidesheim, 18. April. Es...

Wettervoraussage für Donnerstag, 20. April 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins Frankfurt a. M.
Wolkig, vereinzelt Regen, ziemlich kühl.

Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten

Hauptredakteur: H. Jegerhorst.

Verantwortlich für Inhalt: H. Jegerhorst; für den Unterhaltungsteil:...
Verantwortlich für Inhalt: H. Jegerhorst; für den Unterhaltungsteil:...

Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Amiliche Anzeigen

Bekanntmachung. Betrifft: Vermittlung ausländischer...
Bekanntmachung. Betrifft: Vermittlung ausländischer...

Unter Aufhebung des Erlasses vom 31. Dezember 1914...
Unter Aufhebung des Erlasses vom 31. Dezember 1914...

1. Den gewerbmäßigen Stellenvermittlern...
1. Den gewerbmäßigen Stellenvermittlern...
1. Den gewerbmäßigen Stellenvermittlern...

Berlin B. 9, den 23. März 1916. Der Minister f. Handel u. Gewerbe.

Bekanntmachung.

Es ist in Aussicht genommen, zu Ostern d. J. in Montabaur einen...
Es ist in Aussicht genommen, zu Ostern d. J. in Montabaur einen...

Die Aufnahmepflichtung ist auf den 28. April d. J. vormittags 8 Uhr...
Die Aufnahmepflichtung ist auf den 28. April d. J. vormittags 8 Uhr...

a) ein von dem Bewerber selbst angefertigter Lebenslauf;...
a) ein von dem Bewerber selbst angefertigter Lebenslauf;...

b) die Erklärung des Vaters oder des nächstverwandten, daß er die...
b) die Erklärung des Vaters oder des nächstverwandten, daß er die...

c) ein Impfschein, ein Nachimpfschein und ein Gesundheitszeugnis...
c) ein Impfschein, ein Nachimpfschein und ein Gesundheitszeugnis...

d) die Schulzeugnisse; e) die Erklärung des Vaters oder des nächstverwandten...
d) die Schulzeugnisse; e) die Erklärung des Vaters oder des nächstverwandten...

Der Aufzunehmende muß bestimmungsgemäß das 14. Lebensjahr vollendet haben...
Der Aufzunehmende muß bestimmungsgemäß das 14. Lebensjahr vollendet haben...

Gegen das Unterlassen der Besoldung wird der Seminarlehrer...
Gegen das Unterlassen der Besoldung wird der Seminarlehrer...

Gassel, den 7. April 1916. Provinzial-Schulkollegium: aca. Becker.



Für Konfirmanden o. Kommunikanten 19 Kirchgasse 19 an der Luisenstraße.

Wer Geld sparen möchte, darf nicht übersehen, was wir bieten.

Für Damen und Kinder hohe Stiefel u. niedrige elegante Halbhuhe, auch Mustervpaare, wirklich preiswert.

— Gelegenheitsposten in den Fenstern! —

Schuhkonsum



Für Frauen für Herren 19 Kirchgasse 19 an der Luisenstraße.

Standesamt Wiesbaden. (Mittwoch, Sonntag u. Feiertage von 8 bis 12 Uhr, für Ehrlichungen nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle. April 15.: Frieda Schäfer, 6 M. — Anna Römer, geb. Friedrich, 46 J. — Invalide Philipp Weber, 69 J. — Portier Geratin Romano, 43 J. — Alfred Weidrod, 1 J. — Anna Rossmann, 6 J. — Christiane Wilde, geb. Schmitz, 33 J. — Hausdame Johanna Loring, 61 J. — 16.: Anna Lindner, geb. Wüthler, 42 J. — Clara von Quineln, geb. Brünigmann, 59 J. — Kaufmann Adolf Seemann, 39 J. — Katharina Wolf, 1 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Restbestände älterer Rheinweine. 447 Ältere Flaschenweine, nur noch vereinzelt anzutreffen, von Kennern sehr geschätzt und gern getrunken, besonders für Kranke u. Genesende die besten Schmitten. Naturreine Originalgewächse: p. H. a. Maß.

1909 Deitricher Dostberg 1.50
1908 Deitricher Alimant 1.65
1908 Gallgarter Denzelberg 1.70
1906 Finger Rosengarten 2.30
1908 Rauenthaler Nonnenberg 2.75

E. Brunn Weinhandl., Adelheidstraße 45, Tel. 2274.

Zu billigsten Preisen Odol u. Pixavon infolge rechtzeitigen Einkaufs. Drogerie Backe, Tannusstraße 5.

Blinderkammer (blind) Jos. Rees, Dohheimer Straße 28, (Berunus 5965), geht auch auswärts.

Aus dem Osten zurückgekehrt nehme ich meine Praxis wieder auf.

Sprechstunden: vorm. 8-9 Uhr, nachm. 3-4 Uhr.

Dr. med. H. Wicke Marktplatz 5, od. Wilhelmstr. 32.

Vom Felde zurück, habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. med. L. Katzenstein.

Sprechstunden: Bismarckring 11, 2 1/2-3 1/2 Uhr, ferner in meinem Institut, Wilhelmstr. 60, 11-12. Telefon 3417.

E. F. Meyer

Sprechstunden f. Zahnleidende 9-1, 3-6 Uhr. :: Tel. 1704.

Verzogen nach: Tannusstr. 29, I.

Bohnerwachs! Drogerie Nachenheimer, Ecke Bismarckring u. Dohheim. Str.

Künstliche Blumen für Damenputz, alle Neuheiten in feinen Bouquets u. Garnituren eingetroffen. Alle Blüten und Laube, Beeren, Iose, zum Selbstbinden, in großer Auswahl. Arrangements für Silberhochzeit stets vorrätig in allen Preislagen.

B. von Santen, Spezial-Kunstblumengeschäft und Binderei, Mauritiusstraße 12.

Landeier

Reinhaus, Gaalgasse 33, Ecke Nerostraße.

Gelegenheitskauf i. Zigaretten 150 000 Stück

um zu räumen bis zur neuen Steuererhöhung verk. à Hundert 90 Pf. bis 1.30 M. Chr. Reiminger, Ecke Mauritius- und Schwalbacher Straße.

Achtung! Für die Feiertage werden 6 prima Pferde



anschauen. Hugo Kessler, Postmündstraße 22.

Wer beleibt od. kauft Wiesbadener Renn-Anteilsscheine? Offerten unter B. 721 an den Tagbl.-Berl.

Schreibmaschin. Hemmen Handels- u. Sprachschule, Neugasse 5

Gelegenheitskauf! Phonola-Piano u. Phonola-Vorsetzer außbaum und schwarz, preiswert zu verkaufen.

Musikhaus Franz Schellenberg, 33 Kirchgasse 33.

Ital. Konzertgeige sofort billig zu verkaufen. Offert. u. B. 719 an den Tagbl.-Berl.

Fast neues Anaben-Rad bill. zu verk. Kapellenstraße 38.

Kaufe gegen sofortige Kasse vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Radios, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassetten, Kunst- u. Aufstellfächer u. Gelegenheitskauf. Chr. Reiminger, Schmalb. Str. 47. Telefon 6372.

Schlafzim., Wohn- u. Einricht. geg. bar gef. Off. B. 720 Tagbl.-Berl.

Zahle hohen Preis f. Herren- u. Damenkleider, Säube, Fahngelbe, Gold.

Frau Ludwig, Wagemannstraße 18.

Fräulein, in Buchführung, Stenogr. u. Schreibm. perf. f. St. Anoch. u. B. 721 a. d. Tagbl.-Berl.

Damenarmband-Uhr (Platin) Montagabend vom Monopol bis Hotel Bellevue verloren. Wiederbringer erhält gute Belohn. Pension Ebers. Paulinenstraße 1.

20 Mark Belohnung gold. Uhrenarmband verloren, von Rheinstraße durch Morikstraße. Abzugeben gegen obige Belohnung Kaiser-Friedrich-Ring 92, 2. St.

Schirm verloren Freitag, Hauptpost, 1 Uhr. Abzugeben Hundbüro. Krügen und Taschentücher u. Prankf. b. Dohh. Str. u. Kind verk. Abg. geg. Bel. Dohh. Str. 26, D. 2.

Matheus Müller
Sektellerei Eltville

MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M.
des Deutschen Kaisers

F101

Paterno- Orangen

feinste vollsaftige Ware, trifft
Donnerstag wieder 1 Waggon ein.
Wilh. Weber, Dohlg. Str. 105.

Sie kaufen billig

Stragen, Manschetten, Kravatten, Hosenträger, Strumpfwaren, Haarpöngchen, Handschuhe, Bänder u. alle Kurzwaren

bei Carl J. Lang,

Reichstraße 35, Ecke Wäramstraße.

Osram-¹/₂-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Gestern Abend 3/8 Uhr verschied ruhig nach längerem schwerem Leiden im 78. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Königl. Regierungs- und Geheime Baurat a. D.

Emil Reuter,

Ritter Hoher Orden.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbriefen, Kränzen und Besuchen bitten wir einem Wunsche des Verstorbenen und dem Ernste der Zeit entsprechend, abzusehen. 481

Die trauernden Hinterbliebenen:

Dr. med. Fritz Reuter und Frau, Clara geb. Imhoff.

Dr. phil. Adele Reuter.

Ilse Reuter } als Enkel.

Helmut Reuter }

Lina Reuter.

Wwe. Philippine Reuter.

Lisel Volz.

Wiesbaden, Köln-Kalk, Siegen und Bentheim,
den 19. April 1916.

Hiermit allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute, treuherzige Mutter,

Frau Johannette Thomas,

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Thomas.

Eugenie Jettich, geb. Malinowski.

Paula Malinowski.

Walther Thomas.

Die Beerdigung findet Karfreitagnachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Sonnenberg, Langgasse 18, aus statt.

Am 17. d. Mts., nachm. 5 Uhr, verschied sanft nach schwerem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Eva Mark, Wwe.,

geb. Kessler,

im Alter von 58 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Alice Weber, geb. Mark.

Familie Krenpler.

Beerdigung: Donnerstagnachmittag 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 90

Dankagung.

Zurückgekehrt von dem Grabe meiner unvergesslichen Frau, meiner guten Mutter, Johanna Wilde,

sagen wir allen, die uns bei dem schmerzlichen Verluste so hilfreich zur Seite standen, insbesondere Herrn Pfarrer Metz für die trostreiche Grabrede, der Stammtischgesellschaft „Lothringer Gd.“ sowie den Mitkollegen der Buchdruckerei Ritter für die schönen Kranzspenden unsern innigsten Dank.

Wiesbaden, 19. April 1916.
Karl Wilde u. Kind.

Am 11. April starb in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland unser herzener, guter, geliebter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter,

Kriegsfreiwilliger

stud. oec. Edgar Bohte,

Gefreiter in einem Feld-Art.-Regt.

In tiefstem Schmerz:

August Bohte u. Frau.

Wiesbaden, den 19. April 1916.

Kaiser-Friedr.-Ring 55.

Wir bitten von Beileidsbesuchen gütigst absehen zu wollen.

Am 6. März 1916 verschied in einem Feldlazarett nach schwerer Erkrankung mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bäckermeister

Christian Neumann.

Von Kriegsbeginn stand er in treuer Pflichterfüllung in einer Reserve-Bäckerei mit voller Begeisterung für sein Vaterland im Felde.

Im Namen der trauernden Familie:

Marie Neumann, geb. Heinemann.

Wiesbaden, den 19. April 1916.

Webergasse 41.

Die Beisetzung in der Familiengruft auf dem Nordfriedhof findet am Donnerstag, den 20. April cr., vormittags 11 Uhr, von der Trauerhalle des alten Friedhofes aus statt.

Bäcker-Innung Wiesbaden.

Codes-Nachricht.

Unsere verehrl. Mitglieder zur Nachricht, daß unser treues Mitglied, Herr Christian Neumann,

der im Felde gestorben ist Donnerstag, den 20. d. Mts., vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus, auf dem Nordfriedhofe beerdigt wird. F 547

Wir bitten alle Kollegen, die einigermaßen vom Geschäft abkommen können, sich an der Beerdigung recht zahlreich zu beteiligen. Der Vorstand.

Auf dem Felde der Ehre gefallen ist am 6. April mein lieber Mann, der gute Vater seiner Kinder, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Wittich

im Alter von 41 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Sabette Wittich nebst Kindern.

Wiesbaden, Hochrättenstraße 16.

Allen denen, die Anteil nehmen, die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe

Frau Lina Schloker,

geb. Lüttringhaus,

nach kurzem, schwerem Leiden gestorben ist.

In treuem Gedenken: Frau A. Zwenger.

Einäscherung: Südfriedhof am 20. April 11 Uhr. 480

Walhalla

GARA-GULY

Der einzigste Tarogato-Virtuose tritt allabendlich dreimal auf.
8 Uhr, 9 Uhr und 10 Uhr.

Geschäftsstand am 31. Dezember 1915.

1. Unbebaute Grundstücke	127 405 84	1. Geschäftsguthaben	49 526 65
2. Mietshäuser	660 417 49	2. Reservefonds	28 181 74
3. Bauguthaben	300 —	3. Hypothekenschulden	679 773 36
4. Mietforderungen	414 35	4. Schuldschreibungen	29 300 —
5. Sonstige Forderungen	6 571 27	5. Sonstige Schulden	9 905 87
6. Kassenbestand	3 566 14	6. Reingewinn	1 987 47
	798 675 09		798 675 09

Mitglieder am 1. Januar 1915: 109. Eingetretten 7. Ausgetreten 8.
Am 31. Dezember 1915: 108 mit 121 Anteilen.

Haftsumme: 61 000 M.

Beamten-Wohnungs-Verein zu Wiesbaden

G. S. m. B. S.

Belz.

Brinkmann.

Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Zu der am Donnerstag, den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im unteren Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 51, stattfindenden

2. ordentlichen Ausschusssitzung

werden die Vertreter der Versicherten und Arbeitgeber hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Besetzung der Verhandlungsniederchrift der letzten Sitzung.
2. Bericht über die Geschäftsergebnisse des abgelaufenen Jahres, Vorlage der Jahresrechnung.
3. Bericht über die Prüfung derselben. Beschlußfassung über Annahme der Rechnung.
4. Festsetzung der Abzüge am Krankengeld bei Pflege in der „Wald-erholungsstätte“ (§ 22 der Satzung).
5. Sonstiges.

Wiesbaden, den 18. April 1916.

F 203

Der Kassenvorstand:

August Jeckel, Vorsitzender.

„Trierischer Hof“ Spiegelgasse 3.

Winzerstube u. Bodega.

Ausschank vom Fass

1915er Hattenheimer

Glas 50 Pfennig.

Schuh-Reparaturen Wauergasse 12, Telephon 3033.

Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.

Für aufgenähte Sohlen kein Preiszuschlag.

Kein Ersatz-Leder.

Echtes Kernleder.

Miet-Pianos Harmoniums, Rheiinstr. 52 Schmitz

Kurhaus-Vorstellungen am Donnerstag, den 20. April.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Knorrbachorchester.
Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.
 2. Nocturno aus „Ein Sommer-nachtstraum“ von F. Mendelssohn.
 3. Ballettmusik aus der Oper „Toll“ von G. Rossini.
 4. Frühlings Erwachen, Romanze von E. Bach.
 5. Ouvertüre zu „Prometheus“ von L. v. Beethoven.
 6. Der Wanderer, Lied von F. Schubert.
 7. I. Finale aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
 8. Fantasie aus der Oper „Der Wilschütz“ von A. Lortzing.
- Abends 8 Uhr:
Leitung: Städt. Musikdirektor C. Sehericht.
1. Ouvertüre zu „Egmont“ von L. v. Beethoven.
 2. Ballett-Suite von Rameau-Mottl.
 3. Siegfried-Idyll von R. Wagner.
 4. Scherzo aus d. C-dur-Symphonie von Frz. Schubert.
 5. Sakuntala, Konzert-Ouvertüre von K. Goldmark.

Alle Arten Frühlingsblumen

St. Stiefmütterchen, Bergklee, nicht, Veilchen, Primel, Goldblat, Kelfen ufm. Gärtnerei H. Wulf, am Ende der Wielandstraße.

Zu Konfirmations- und Kommunionsgeschenken

auswähle ich in großer Auswahl:

- Uhren, Ketten, Broschen, Manschettenknöpfe, Anhänger mit u. ohne Goldketten, Armbänder, Ringe, Broschen, Schmuck, Serviettenringe, Kriegsschmuck.

E. Bücking, Reugasse 21, I. St.

Schüler,

die Ihre Versetzung nicht erhalten haben, werden schnell und sicher zum

Einj.-Examen

vorberitet. Beste Erfolge und Empfehlungen. Offert. u. T. 712 a. d. Tagbl.-Verl.

Hausfrauen kauft nahrhaften Käse!

Waggonladungen

Echten Gouda-Käse

ausgeladen.

Verkauf in ganzen und halben Saiben das Pfd. 2.40.

Kauft auf Vorrat, keine Einfuhr mehr.

Aug. Kortheuer, Hostlieferant, Nerostraße 26, Fernspr. 705.
C. F. W. Schwanke Nachf., Schwalbacher Str. 59, Fernspr. 414.

Flaschenverkaufspreise der Weingroßhandlung

Jakob Stuber,

(bis auf Widerruf gültig).

Weissweine:

- 1911er Schwabenheimer 1.30
- 1911er Niersteiner 1.50
- 1911er „Domtal“ 2.50
- 1911er Binger Rosengarten 2.50
- 1911er Rauenthaler Berg Cress. W. Eschbach 4.50

Rotweine:

- 1915er Bodenheimer 1.30
- 1915er Ingelheimer 1.50
- 1912er Ober-Ingelheimer 1.50
- 1907er Badesheimer Burg 1.80
- 1904er Walporzheimer 2.—

Bordeauxweine:

- 1911er Chat. Calmeilh Dupouy Marg. 1.50
- 1911er St. Julien St. Jean 2.20
- 1911er „Beyschevelle“ 2.50
- 1911er Chat. Larose Perganson 2.80
- 1899er Chat. Palmer 3.00
- 1899er Lalande Celérier 3.00
- 1899er Chat. Lafite Grand vin 4.50
- 1887er Chat. Mouton d'Armailhac 3.50
- 1887er Ferrère Margaux 4.80
- Sherry, Samos, Tarragona u. Portweine 2.00 bis 4.50
- Arraks, Kognaks und Rums 4.0

Hosenträger.

Kräftige Feld-Hosenträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe :: billigt bei 406

Fritz Strensch, Kirchgasse 50

! Frühjahrs-Hüte !

Gleg. garn. u. ungar. Damenhüte, Federn, Blumen, Phantasien billigt, Umarbeiten u. Reinigen von Federn, Reibern u. Boas, Fasson, nach neuest. Modellen. J. Ritter, Bleichstraße 11.

Wäsche-Ausstattungen

in allen Preislagen

K 111

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

Große frische

Sied-Eier

Stück 22 1/2 Pfg. empfiehlt

Eiergroßhandlung P. Lehr
Eisenbogengasse 4, Moritzstraße 13.

Große Brennholz-Versteigerung in Gräflicher Oberförsterei Schölltenbach im hessischen Odenwald.

Dienstag, den 25. April d. J., mittags 12 Uhr, werden im Gasthaus „Zur Aroue“ dahier versteigert:

- Raummeter:
- Buche: 1200 Scheit, 989 Brühl, 40 Koblholz, 140 Stodholz;
 - Eiche: 4 " 6 " 10 "
 - Birke: 2 " 14 " 7 "
 - Nadelholz: 138 Koblholz, 180 Stodholz.

Die zur Versteigerung kommenden Hölzer lagern 1/4 bis 1 Stunde von den Bahnhöfen Schölltenbach, bezw. Railbach der Strecke Hanau-Eberbach. Die Förster Bieger zu Ballau (Post Erbach) und Schäbel zu Hohberg (Post Railbach) zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Schölltenbach (Post Railbach), den 18. April 1916.
Gräfliche Oberförsterei Schölltenbach.
Eichenauer.

Dauerhafte moderne Schuhwaren

kauft man am besten in

Kuhns

Schuhgeschäften
Wellrichstraße 26, Bleichstraße 11.
Fernsprecher 6236.

FrISChe FISChe - geräucherte und marinierte FISChe - FISChe-KONSERVEN

kaufen Sie am besten und billigsten in:

Frickels Fischhallen,

Hauptgeschäft: Grabenstraße 16, Telephon 778 u. 1362
Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 26, Telephon 3497
Kirchgasse 7.

Grösste Auswahl, grösster und schnellster Umsatz am Platze!

Diese Woche täglich frische Zufuhren. Feinste Angel-Schellfische, Kabeljau, Dorsch, Schollen, Merlans, Rotzungen, Limandes, echten Steinbutt, Heilbutt, echten Rheinsalm, hochfeinen rotfl. Weichsellachs, lebendfrische Rheinzander, Bratzander, Hechte, Forellen.

Alles nur Ia Qualitäten zum billigsten Tagespreis.

Echte Monikendamer Bratbückinge Stück 25 Pf., Dutzend 2.80. Frisch gewässerten Stockfisch, nur Mittelstücke, Pfund 60 Pf.

Bestellungen erbitte frühzeitig, denn es kann Karfreitag nur das zugeschickt werden, was längstens Donnerstag bestellt wird!

Geschäftszeit am Karfreitag 7-9 1/2 und 11 1/2-1 Uhr.

Regenmäntel

wasserdicht aus guten imprägnierten Stoffen Rips, Seide, Gummityn usw.

18⁰⁰ 25⁰⁰ 32⁰⁰ 45⁰⁰

Gummi-Mäntel

in allen Farben und Preislagen.

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

K 143

Blusen

in unerreichter Auswahl von den einfachsten bis elegant. Modell-Genres in der Blusen-Ecke bei

Segall

Langgasse Nr. 35, Ecke Bärenstraße

Regenfeste Mäntel

in größter Auswahl.

S. Hamburger

Langgasse 7.

Fernruf 6643.

K 106

Hühneraugen.

Pedicorn hilft über Nacht. In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weisen zurück. Niederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Reizende

Schwanefeldt

Neuheiten zu Gelegenheits-Geschenken in allen Preislagen finden Sie bei 329

Hof-Juweller Wilhelmstrasse 28.

Bleichstraße 46: Großer Fischverkauf

Donnerstag nachmittag, Freitag früh.

Daniel Thiel.

Tollator

Tollator Feinwerkstoff für Sattler und Buchbinder

Preis: Dtl. 1.95

Alle Farben vorzüglich.

Alleinverkauf:

J. Lutz

Langgasse 20

K 153

Urlaub

Geluche für Eltern u. Frühjahrsbestellung, sowie Geluche aller Art fert. m. Erfolg an Büro Galleh, Wiesbaden.

Jetzt: Wörthstraße 3, 1, jetzt. (Dankschreiben zur Einsicht offen.) NB. Auskunft in: Militär-, Kriegswitwen- u. Pensionsrenten-, Familienunterstütz. Sprechst. auch Sonntags.

Neuerst gestellte Tagespreise!!

Gründonnerstag Karfreitag Karjamsstag:

Unübergewöhnlich großer Massen-Fischverkauf

Und täglich frischen Zufuhren empfehle in bester Beschaffenheit zu den äußersten Tagespreisen:

I. Bessere Fischsorten.

Feine Angel-Schellfische in allen Größen Pfd. 1.50
Nordsee-Kabeljau (1. Sorte) im ganzen Fisch wie im Ausschnitt.
N. Nordsee-Rotzungen, Steinbutt, Seezungen
Hochfeine Nordsee-Schollen 1.40
N. Flusshechte (schwed.) 1.60
Seezweifling, f. Bratzfisch mit wenig Gräten 95
Hochfeiner Heilbutt im Ausschnitt 3.20
Rheinzander 2.80.
Rheinjalm im Ausschnitt billig.
Lebende Forellen.

Aufträge erb. mögl. frühzeitig.

II. Billigere Fischsorten.

Schellfische II. Pfd. 85
vort.-Pfd. 95
ca. 2-Pfd. 1.20
Kabeljau 2-5 Pfd. 110
4-6 o. R. 120
i. Ausschnitt 170

Bratschollen 80 Pf., grös. Schollen 120 Pf., Silberlachs m. Kopf 110, ohne Kopf 120, im Ausschnitt 140

Gewäss. Stockfisch 50
gute Qualität, kein Abf.

Echte Monikendamer Stad Bratbückinge 22

In diesen Fischsorten findet kein Versand statt!

III. Räucherfische, Marinad.

Zur Zeit sehr preiswert!
Nieder Fettbückinge, Nieren-Bockbückinge, Matreibückinge, Nieren-Sprossen, Lachsheringe, geräuch. Schellfische, Lachs, Rheinsalm.
N. Röllmöps, Bismardheringe, Bratheringe, Hering in Gelee, Röhrlachs in Gelee in 1/2 u. 1/4 Pfd. D.
Marinierte Sardinen vorzüglich im Geschmack.
N. schwed. Matjesheringe St. 14
Appels Trene-Lunte
Originalglas 1/2, 40, 1/4 Glas 60
Massenauswahl f. Fischkonserven.
Erste Fabrikate - Billigste Preise.
Beachten Sie meine Schaufenster.

Fischhaus Johann Wolter 12 Ellenbogengasse 12 Fernsp. 458. 12

Bestellungen recht frühzeitig erbeten!!

Gummitin

Wasserschutz- u. Seidenmäntel in großer Auswahl.
49.75 42.- 27.- 19.75

Segall

Langgasse Nr. 35, Ecke Bärenstraße

ODEON

Kirchgasse 18

Kirchgasse 18

Unwiderruflich nur noch heute u. morgen:

Asta Nielsen

In einem grossen 4 Akter-Schlager!

Künstler-Kapelle



Amfliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen. Regelmässiger Fracht- u. Eilgut-Speditionsdienst.
L. Rettenmayer, Agl. Speditioneur,
5 Nikolastraße, Tel. 12, 124. - 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 241.